

80185.

Studien zur Kenntniss

des

Izbornik Svjatoslava vom Jahre 1073

nebst Bemerkungen zu den jüngeren Handschriften.

I. Die jüngeren Handschriften.



Inaugural - Dissertation

zur Erlangung des Grades eines Magisters der vergleichenden Sprachkunde
verfasst und mit Genehmigung Einer Hochverordneten historisch-
philologischen Facultät der Kaiserlichen Universität zu Dorpat zur
öffentlichen Vertheidigung bestimmt

von

Leonhard Masing,
Dr. phil.

Biblioth.
Academ.
Dorpat.



Dorpat.

Schnakenburg's Buchdruckerei.
1886.

2.12

Von Seiten der historisch-philologischen Facultät steht dem Druck
dieser Dissertation Nichts im Wege.

Dorpat, den 28. November 1885.

Decan: W. Hoerschelmann.

Unter den Quellen, aus denen die vergleichende Sprachkunde Nahrung und Wachsthum schöpft, nehmen die Denkmäler der altkirchenslavischen Sprache einen hervorragenden Platz ein. Indessen sind wir noch weit entfernt von einer vollständigen, im Einzelnen genauen Kenntniss dieser Denkmäler, insbesondere derjenigen der russischen Classe. Noch liegen in Russlands Klöstern und öffentlichen Bibliotheken oder in privaten Händen in grosser Zahl Urkunden der russisch gefärbten altkirchenslavischen Sprache, die der Verwerthung für Grammatik und Wörterbuch harren. In diesem Falle befinden sich z. Th. sogar Urkunden der frühesten Epoche russisch-kirchlichen Lebens. Es fehlt in dieser Beziehung fast überall entweder überhaupt an Editionen, oder an philologischer Methode in der Bearbeitung, oder an der nöthigen Akribie. Lässt doch sogar Vostokov's berühmte Ausgabe des Ostromir noch so Manches zu wünschen übrig!

Von ganz besonderem Interesse innerhalb der russischen Classe der altkirchenslavischen Denkmäler ist der Izbornik Svjatoslava vom Jahre 1073, die älteste

~~281676~~
281676

slavische Handschrift der Synodallbibliothek, die zweitälteste unter sämmtlichen datirten slavischen Handschriften überhaupt. Der mannigfaltige Inhalt bei dem bedeutenden Umfange des Denkmals bietet ein reiches und, weil aus so früher Zeit stammend, ausserordentlich werthvolles Material für grammatische und lexikale Studien. Dieses wurde auch sogleich bei der Auffindung der Handschrift im Jahre 1817 erkannt und seitdem ist mancher werthvolle Beitrag aus ihr in die Wörterbücher von Vostokov und Miklosich und in die Grammatiken derselben und anderer Gelehrter aufgenommen worden.

Wenn im Folgenden auf denselben Gegenstand nochmals eingegangen wird, so liegt die Nothwendigkeit dazu in dem Dunkel begründet, das trotz der 68 Jahre, welche seit der Entdeckung der Handschrift verflossen sind, noch so viele sie betreffende Fragen verhüllt. Vor allen Dingen fehlte es, was doch bei einer so alten Handschrift unerlässlich ist, an einer eingehenden paläographischen Prüfung, ohne welche an sichere Resultate für die Beurtheilung der sprachlichen Verhältnisse nicht zu denken ist; zu demselben Zwecke mussten die verwandten jüngeren Handschriften, die bisher nur wenig und unvollständig bekannt und über die z. Th. irrthümliche Anschauungen verbreitet waren, sorgfältiger als bisher in Betracht gezogen werden.

Wenn die Rücksichtnahme auf diese Punkte den Weg zum Ziele, der sprachlichen Erforschung des Izbornik, verlängerte und erschwerte, so können die auf diesem gewonnenen Resultate dafür auch Anspruch auf

grössere Sicherheit erheben, ein auch in sprachlichen Dingen nicht hoch genug zu schätzender Vorzug.

Was die paläographischen Fragen und die ganze Behandlung der jüngeren Handschriften betrifft, so war es jedoch auch bei den Studien, mit deren Veröffentlichung hier der Anfang gemacht ist, keineswegs überall auf erschöpfende Untersuchungen abgesehen. Dagegen wurde bei der Behandlung der sprachlichen Seite des Izbornik von 1073, deren Darlegung später folgen soll, möglichste Vollständigkeit angestrebt.

Das vorliegende erste Stück meiner Studien über den Izbornik von 1073 behandelt die verwandten jüngeren Handschriften; das zweite soll die Handschr. von 1073 selbst zu ihrem Gegenstande haben, das dritte alsdann speciell auf die grammatische Seite der letzteren eingehen. Als Schluss des Ganzen ist ein möglichst vollständiger Wortindex in Aussicht genommen.

Den Vielen, die mir bei der Arbeit behülflich gewesen, bekenne ich mich zu grossem Danke verpflichtet, insbesondere dem hohen Ministerium der Volksaufklärung, das durch Gewährung von Musse und Mitteln meine Arbeit förderte, und den Verwaltungen der Bibliotheken der Geistlichen Akademie zu St. Petersburg und des Rumjancev'schen Museums zu Moskau, so wie der Verwaltung der Synodallbibliothek, die durch die entgegenkommendste Haltung die Benutzung der ihnen anvertrauten Handschriften und Bücherschätze so ungemein erleichterten.

Dorpat, im Oct. 1885.

L. Masing.

Inhalt.

Das griechische Original. Inhalt. Leitender Gedanke	
Arch. VIII,	357
Der Coislinianische Codex und die Interrogationes Anastasii	359
Die slavische Uebersetzung	360

I. Die jüngeren Handschriften . . . 360

1. Die Handschrift von 1403 (= S ²)	360
2. Die Handschrift von 1519 (= B)	364
3. Die Handschrift von 1819 (= R ²)	370
4. Die Handschrift des Kyrillo-Bélozerskij-Klosters (= K)	371
a. Umfang und Format. Gliederung in Hefte. Linirung	371
b. Zeitbestimmung	373
c. Inhalt und Abschnittszählungen	374
Foll. 1—6 a	374
Fol. 6 b (Dedication an den Caren Symeon)	374
Foll. 7—198 (Theil I des Izbornik)	377
α. Abweichungen von S ¹ nach Inhalt, Anordnung und Zählung	377
β. Zusammenfassende Uebersicht der Zählungsverhältnisse in K und S ¹	378
Foll. 199 folg. (Theil II des Izbornik)	379

α. Nicht gezählte Stücke aus Gregor dem Theologen	380
β. Verhältniss von K zur Textdoublette in S ¹ foll. 213 d und 214 a	381
γ. Abschnittszählungen. Vergleichung mit S ¹ Foll. 396—422	381
d. Schreibung	383
α. Die ersten zwei Schreiber	383
β. Der dritte Schreiber	384
γ. Schreibung von fol. 2 a 4	385
δ. Sprache und Orthographie der ersten zwei Schreiber. Gemeinsames u. Unterschiede	385
5. Die Handschrift Nr. 6 des Rumjancev'schen Museums (= R ¹)	389
α. Umfang. Format. Ueberschrift	389
β. Inhalt und Anordnung. Unterschiede zwischen R ¹ und S ¹	390
γ. Abschnittszählung in R ¹ , verglichen mit der in S ¹	392
δ. Sprache	394
Anhang: Tabellen Arch. IX,	77
Zu Theil I des Izbornik	78
Zu Theil II des Izbornik	96

Corrigenda.

- Arch. VIII, S. 360 Z. 8 v. u.: statt „1—4“ lies „1—3“.
" " S. 376 Z. 11 v. u.: in *всякого* soll я nicht cursiv sein.
" " " Z. 10 v. u.: in *являя* soll das mittlere я nicht cursiv sein.
" " " Z. 3 v. u.: statt „S'-schen“ lies „S''-schen“.
" IX, S. 91 die zweite Anmerkung zu streichen und durch „sic!“ zu ersetzen.

Studien zur Kenntniss des Izbornik Svjatoslava vom Jahre 1073 nebst Bemerkungen zu den jüngeren Handschriften.

Die byzantinische Literatur besass zu Anfang des X. Jahrh. ein Werk, dessen Uebersetzung in die bulgarisch-slovenische Sprache in der unter dem Namen Izbornik Svjatoslava bekannten Handschrift vom Jahre 1073 das zweitälteste unter allen datirten slavischen Literaturdenkmälern darstellt. Den Inhalt dieses Werkes in Kürze genau anzugeben dürfte sehr schwierig sein. Es war zunächst eine Compilation aus den Erzeugnissen einer grossen Zahl der um jene Zeit beliebtesten und gelesensten griechischen Schriftsteller, vorzüglich der Kirchenväter. Den grössten Theil des Inhalts bildete eine Auswahl der *Interrogationes et responsiones* des Anastasius Sinaita, vgl. die Migne'sche Ausgabe der *Patrologia graeca*, Band 89, Col. 311—824. Diese nahm das Centrum des Buches ein; den Anfang bildeten Auszüge aus Basilius (*contra Eunomium de trinitate*), Kyrill von Alexandrien (*de consubstantiali trinitate*), Isidor von Pelusium (*epistula 422*), Justin dem Märtyrer (*de recta fide*), Maximus (*quomodo inhabitaverit Deus Verbum et quid sit inhabitatio*), Anastasius (*quomodo possit parvum corpus incircumscriptum esse, quod accepit Dominus, deus enim ubique est*), Gregor von Nyssa (*ex catechetico*), Chrysostomus (*ex commentario ad Corinthios*), Michael Syncellus von Jerusalem (*de orthodoxa fide*), und ein Abschnitt *de sanctis et oecumenicis synodis*. Zum Schlusse, hinter den *Interrogationes* des Anastasius, folgte eine Abhandlung des Presbyters Theodorus von Raithu (*de substantia et natura cet.*), ferner Abhandlungen oder Stücke resp. Auszüge solcher von Maximus (*περὶ ἐνοσίου καὶ ἐννοσίου*) und *de unitione quae efficitur decem modis*, Georgius Choeroboscus (*de figuris*), Epiphanius (*ex panario*),

dann der *Dialogus Basilii et Gregorii Theologi*, alsdann Abschnitte aus Theodoret (*de sancta trinitate*), Irenäus von Lugdunum (*ex catena in Genesin*), Augustin (*ex dogmatis*), den apostolischen Constitutionen (kurzer Abriss des Lebens Jesu), Eusebius (*ex chronico*), Hesychius (*ex sermone in Christi ortum*), Joannes Damascenus (*de mensibus Macedonum ex traditione ecclesiastica*, woran sich eine Erzählung der römischen, jüdischen, macedonischen, griechischen und ägyptischen Monatsnamen schloss; ferner über den Dekalog und die Bücher der heil. Schrift), Gregor von Nazianz (über die Bücher der heil. Schrift), Isidor (über denselben Gegenstand), Epiphanius (*de prophetis et prophetissis*, und *de XVI prophetis, unde fuerint et ubinam mortui sint*), Hippolyt (*de XII apostolis et ubinam praedicaverint ac mortui sint*, und *de LXX apostolis*). Wenn der Inhalt des griechischen Originals allein nach der in der Handschrift von 1073 erhaltenen Uebersetzung, nach welcher die vorstehende Inhaltsangabe gemacht ist, zu bemessen wäre, so hätte den Schluss desselben ein Verzeichniss der römischen und byzantinischen Herrscher und Herrscherinnen gebildet. Indessen giebt es, wie aus dem weiteren Verlaufe dieser Darstellung erhellen wird, Gründe, die es als sehr möglich erscheinen lassen, dass sich am Schlusse des griechischen Originals noch andere Stücke historischen, speciell kirchlich oder biblisch historischen, und philosophischen Charakters fanden, die in die slavische Uebersetzung oder wenigstens in die Handschrift von 1073 nicht aufgenommen wurden. Ein Werk solchen Inhalts kann der Natur der Sache nach bis ins Unendliche fortwuchern, so dass sich von innen heraus nicht bestimmen lässt, wo in Bezug auf Stoff und Umfang seine Grenze liegt.

So buntscheckig indessen der Inhalt dieses Werkes bei flüchtiger Betrachtung auch erscheinen mag, es ist doch ein leitender Gedanke da, der es durchzieht und zu einem Ganzen verbindet. Nicht um eine Encyklopädie des damaligen byzantinischen Wissens handelt es sich hier — dieses war unabsehbar umfassender als der Inhalt des in Rede stehenden Werkes —; Alles gruppirt sich vielmehr, zum Theil allerdings in sehr weiten Kreisen, um das religiöse Interesse, um die dogmatisch-ethischen Probleme, um die christliche Lehre an sich und in ihrer Anwendung auf die Mannigfaltigkeit des Lebens. Die subtilsten philosophischen Begriffs-

definitionen haben im letzten Grunde ihren Ausgangspunkt in den Fragen nach dem Wesen Gottes, den zwei Naturen Christi u. s. w., und die historischen und geographischen Mittheilungen beziehen sich zunächst auf die biblische und die Kirchengeschichte, von denen ausgehend der Leser allerdings allmählich weit abgeführt wird.

Das einzige bis jetzt bekannte Exemplar dieses Werkes in der Originalsprache ist die von Vostokov in der Montfaucon'schen Beschreibung der *Bibliotheca Coisliniana* gefundene Handschrift Nr. 120 (vgl. bei Montf. a. a. O. S. 192—195). Sie stammt vom Athos und ist nach Montfaucon ums Jahr 912 geschrieben, also um dieselbe Zeit, in welcher, wie wir seit Sevyrev's Entdeckung der Kyrillo-Bélozerskij'schen Handschrift desselben Izbornik wissen, auch die Uebersetzung ins Bulgarisch-slovenische ausgeführt wurde, vgl. Sevyrev's *Поездка въ Кирилло-Бѣлозерскій монастырь*, Moskau 1850. Theil II, S. 30—32. Der Coislinianische, gegenwärtig der Nationalbibliothek zu Paris gehörige Codex aber, von dem eine auf Bodjanskij's Anregung schon ums Jahr 1846 genommene Copie in der Bibliothek der bei der Moskauer Universität bestehenden Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer Russlands aufbewahrt wird¹⁾, ist, wie Vostokov gezeigt hat, nicht das Original, das die Vorlage für die slavische Uebersetzung bildete, vgl. Vostokov's *Описание русскихъ и словенскихъ рукописей Румянцовскаго музея*, St. Petersburg 1842, S. 499—506. Die griechische Vorlage für die slav. Uebersetzung, sowie das Prototyp der letzteren, aus dem die bekannten Copien hergeleitet werden müssen, sind verloren gegangen: doch ist die Coislinianische Handschrift durch ihre ganze Beschaffenheit (*optimae notae* urtheilt Montfaucon) im Allgemeinen ein vorzüglicher Ersatz für das verlorene Original, von dem sie freilich noch oft genug abweicht. Von hervorragender Wichtigkeit sind hier natürlich auch die *Interrogationes et responsiones* des Anastasius Sinaita, die, wie oben bemerkt, den grössten Theil des in Rede stehenden Werkes bilden: leider ist der jüngste Abdruck derselben nebst dem beigefügten kritischen Apparate in der Migne'schen Edition überaus elend.

¹⁾ Ungefähr das erste Viertel dieser Copie ist jetzt, doch nicht genügend correct in den *Чтения* der genannten Gesellschaft, 1882, Heft 4 (Moskau 1883), abgedruckt.

Von der ums Jahr 900 oder wenig später unternommenen Uebersetzung in die bulgarisch-slovenische Sprache haben sich nur Copien erhalten, deren älteste, die der Synodallibothek zu Moskau gehörige Handschrift vom Jahre 1073 — im Folgenden durch »S¹« bezeichnet —, der eigentliche Gegenstand der vorliegenden Untersuchung ist. Da S¹ aber nur ein Glied, obgleich in mehrfacher Hinsicht das wichtigste, einer Kette bildet, von der sich auch noch andere Glieder erhalten haben, so dürfen, will man ein richtiges Urtheil über ersteres gewinnen, auch die letzteren nicht ausser Acht gelassen werden. Dem vorliegenden Zwecke erscheint es dienlich, zunächst eine Uebersicht über das hierher gehörige jüngere Handschriftenmaterial (nach 1073) theils mit Bezugnahme auf schon gedruckte Mittheilungen anderer und diese ergänzend, theils ganz selbständig und hier zum ersten Mal zu geben, und darauf die S¹ direct betreffenden Ausführungen folgen zu lassen. Die Bemerkungen zu den jüngeren Handschriften sollen theils dazu beitragen, den orientirenden Halt für die bei der Darstellung des Hauptgegenstandes (der Handschr. S¹) unvermeidlichen öfteren Bezugnahmen auf jene Handschriften weiter zu stützen und zu sichern, theils, wo noch gar nicht vorgearbeitet ist, sollen sie die erste Grundlage für eine Orientirung bieten. Einige dieser jüngeren Texte haben ausserdem, dank ihrer von S¹ unabhängigen Entstehung, nach Inhalt und Form mancherlei Aelteres bewahrt, das in S¹ bereits verwischt ist, so dass auch von dieser Seite her die Besprechung derselben vor S¹ gestattet werden kann.

I. Die jüngeren Handschriften.

1. Die Handschrift von 1403 (= S²).

Von S¹ wurde im Anfang des XV. Jahrh. in Moskau eine Abschrift genommen, jedoch mit Uebergang von foll. 1—4, fol. 128 und der ganzen Partie von fol. 233 c 23 bis zum Schlusse der Handschr. Auch was jetzt in S¹ fol. 127 Rück. geschrieben steht, findet sich nicht in der Abschrift, die dafür ein Inhaltsverzeichnis auch zum ersten Theil des Izbornik aufweist und besondere, ausführliche Angaben rücksichtlich der Schreibung enthält. Die Abschrift wird zusammen mit ihrer Vorlage in der Moskauer Synodallibothek aufbewahrt, mit deren übrigen slavischen Handschriften

sie in der von Gorskij und Nevostrujev verfassten Описание славянскихъ рукописей Московской Синодальной библиотеки beschrieben ist, — unsere Abschrift im 2. Buch der 2. Abtheilung, Moskau 1859, sub Nr. 162, auf S. 406—409. Die Beschreibung der beiden Gelehrten enthält aber Lücken, die auszufüllen, und Ungenauigkeiten, die zu berichtigen sind; auch einige nähere Angaben und weitere Ausführungen sind im Hinblick auf S¹ wünschenswerth. In diesen Beziehungen ist Folgendes zu bemerken:

Die Handschr. von 1403 — wir bezeichnen sie mit »S²« — besteht gegenwärtig aus 167 Pergamentfoll.: da aber das erste Blatt jüngere Schriftzüge trägt, deren Inhalt theils in keiner inneren, sachlichen Beziehung zum Inhalt des Izbornik steht, theils überflüssige Wiederholungen aus letzterem aufweist, so ist es bei der Paginirung nicht mitgerechnet worden. Die übrigen 166 Blätter aber sind als 164 gezählt, indem die auf fol. 73 folgenden zwei Blätter aus Versehen mit derselben Zahl 74, und desgleichen die zwei auf fol. 151 nächstfolgenden mit »152« bezeichnet wurden. In ihrem jetzigen Bestande jedoch ist die Handschr. nicht vollständig. Es sind Blätter daraus verloren gegangen, und zwar

1) fehlt zwischen fol. 83 und 84 ein Stück, dessen Inhalt war

a) die slavische Uebersetzung des griechischen »τὸ κατ' εἰκόνα καὶ ὁμοίωσιν: Ἀπόκρισις. Τινὲς μὲν τὸ ἀόρατον τῆς ψυχῆς εἰκόνα Θεοῦ« (vgl. Migne, Patrologiae Graecae tom. LXXXIX, columna 541, C.),

b) das sich unmittelbar hieran schliessende Stück, das sich in S¹ erhalten hat und daselbst von **нарекоша** 131 a 1 bis zum **н** 134 b 6 reicht. Das vor diesem **нарекоша** stehende **н** ist Schlussbuchstabe von **вѣни**, der Uebersetzung von **θεοῦ**, das schon sub »a« in Rechnung kam.

Die sub »a« angeführten griechischen Worte kämen, ins Slavische übersetzt, 4 bis 5 Zeilen einer Columne von S¹ gleich; das sub »b« angeführte Stück von S¹ beträgt 13 ganze Columnen und fast 6 Zeilen. Beides zusammen wäre also gleich 13 Columnen und ungefähr 10 Zeilen von S¹, was, wie sich mir aus wiederholt angestellter Berechnung ergab, 2 foll. von S² gleichkommt¹⁾. In der That finden sich in S² zwischen foll. 83 und 84 am festen Rande

¹⁾ In der Описание findet sich keine Angabe rücksichtlich der Anzahl der hier verlorenen Blätter.

der Blätter die Reste zweier ausgeschnittenen foll.: der Rest des zweiten ausgeschnittenen Blattes hängt mit fol. 90 zusammen, welches mit jenem die erste, unterste der vier Blattlagen bildete, aus denen wie die meisten anderen so auch das 12. Heft von S² bestand. Das erste der 2 ausgeschnittenen Blätter war dann also das letzte des 11. Heftes; über den Zusammenhang dieses Blattes mit anderen des 11. Heftes bin ich nicht ins Klare gekommen.

2) ist in S² zwischen foll. 91 und 92 ein Blatt verloren gegangen, das den 6 Columnen + 18 Zeilen in S¹ von 147 c 23 bis »по« 118 b 12 entspricht. In der Описаніе S. 407 ist angegeben, dass dieses Stück bis zum 46. Kapitel reiche. Das ist nicht richtig: es reicht bis in den Anfang des 48. Kap.

3) sind in S² zwischen foll. 92 und 93 zwei Blätter verloren gegangen, die den 12 Columnen + fast 15 Zeilen in S¹ von жни-чсѡжѣ 119 d 26 bis срѣзѣхъ 154 a 11 entsprechen. In der Опис. S. 407, Z. 22 ist die hierauf bezügliche Angabe »до 54-й« nicht richtig, da das Stück nur bis gegen das Ende des 53. Kap. geht, von welchem sich in S² im Beginn des fol. 93 noch einige Zeilen finden. Auch die Angabe der Опис. (ebendas. Z. 23) »—153.« ist unrichtig, es ist vielmehr der Anfang von fol. 154.

4) ist in S² zwischen foll. 93 und 94 ein Blatt verloren gegangen, das den 6 Columnen + 20 Zeilen in S¹ von »се« 155 c 24 bis 157 b 15 entspricht. Die Angabe in der Опис. S. 407, Z. 23 u. 24, dass dieser Verlust »въ гл. 59-й« liege, passt nur auf die Kapitelzählung in S¹. Nach S² betrifft der Verlust das 59. und das 60. Kapitel, indem das dem 59. Kap. von S¹ entsprechende Stück in S², wie aus dem Index am Schlusse, aus der fernerer Zählung im Texte selbst, endlich aus der weiter unten zu besprechenden Handschrift B, als dem Spiegelbilde von S², zu ersehen ist, als zwei Kapitel, 59 und 60, gerechnet wurde, wobei das 60. mit dem »вѣ-прсѣхъ« (vgl. S¹ 156 d 18) anfing. Demnach entspricht das 60. Kap. von S¹ dem 61. von S² u. s. w., vgl. die Tabellen am Schlusse dieser Abhandlung.

Zu den sub 2. 3. 4 besprochenen Verlusten ist noch zu bemerken, dass von den fehlenden Blättern keine Spur in der Art der zwischen foll. 83 und 84 vorhandenen Reste zurückgeblieben ist. Das kommt daher, weil diese 4 fehlenden Blätter gerade 2 Blattlagen (im 13. Hefte von S²) bildeten, das zwischen foll. 91 und

92 fehlende mit dem zwischen foll. 93 und 94 verlorenen die zweite, auf die unterste folgende Blattlage, — die zwischen foll. 92 und 93 verlorenen 2 Blätter aber die vierte, oberste.

5) ist in S² zwischen foll. 116 und 117 ein Blatt verloren, das in S¹ der Partie von тн 194 d 5 bis десѣти 196 b 9 entspricht, also gleich 6 Columnen + 4 Zeilen von S¹ ist. Dieser Verlust findet sich in der Опис. gar nicht erwähnt.

Es sind also nachweislich 7 einst zu S² gehörige Blätter gegenwärtig verloren. Demnach bestand die Handschrift früher, das erste (nichtpaginirte) Blatt nicht mitgerechnet, aus 173 foll.

Was die Kapitelzählung des ersten Theiles des Izbornik betrifft, so ist in Betreff der Angaben der Описаніе (S. 406, Z. 4—8) über das Verhältniss von S² zu S¹ zunächst zu bemerken, dass in S² das ѡ für с allerdings schon gleich nach рѣѡ eintritt, ѡ aber hier — bei dem Texte von S² fol. 65 a folg. — aus с corrigirt ist, wie man an ѡ, ѡа, ѡг, ѡд, ѡе, ѡс erkennen kann; auch ѡн hat aus с corrigirtes ѡ. Offenbar hatte der Schreiber erst in Uebereinstimmung mit S¹ zu schreiben angefangen, und führte dann die Verwechselung des с mit ѡ, die er in der Vorlage bemerkte, in seiner Abschrift consequent durch. Im Index von S² findet sich das ѡ an allen diesen Stellen rein und ohne Correctur geschrieben.

Die Angabe der Описаніе über die sonstige Uebereinstimmung der Kapitelzählungen im ersten Theile von S² und S¹ findet eine Einschränkung durch die Verhältnisse bei den Abschnitten кѣ bis ма (vgl. S¹ foll. 30 a bis 35 a), ausgenommen den ersten und den letzten dieser Abschnitte. Der Index von S² lässt den Abschnitt, der in den Texten von S² und S¹ gleichmässig »кѣ« bezeichnet wird, aus und zählt den folgenden (= S¹ кѣ) als кѣ, und so fort bis лѣ (= S¹ ма); der darauf folgende Abschnitt (= S¹ ма) wird aber in S² nicht als ма, sondern mit Uebersprungung dieser Zahl als ма gezählt, wodurch dann wieder Uebereinstimmung mit S¹ gewonnen ist. Die Kapitelbezeichnung im Texte von S² stimmt mit der des Index bis auf die drei Abschnitte überein, die in S¹ als кѣ, кѣ und кѣ gezählt werden: der erste dieser drei, der im Index ausgelassen und auch in der Zählung übersprungen ist, wird im Texte von S² in Uebereinstimmung mit S¹ als кѣ gezählt, die zwei folgenden aber auffallender und unverständlicher Weise mit »сѣ« (= S¹ кѣ) und зѣ (= S¹ кѣ) bezeichnet. Gleich nach зѣ folgt in Uebereinstimmung

mit dem Index »кн« (= S¹ кн), woran sich auch die weiteren Zahlen mit dem Index übereinstimmend, also bis лѣ (= S¹ м) jedesmal um eine Eins hinter den entsprechenden Abschnitten von S¹ zurückbleibend, schliessen. Nach ма macht dann der Text von S² ebenso einen Sprung von лѣ über die Zahl м hinweg, wie wir das beim Index sahen. Vgl. unten die Tabellen. Uebrigens stehen die Zahlen ма bis ма sowohl im Texte wie im Index in Rasur.

Soviel zur Berichtigung der Angaben der Описаніе. Ein näheres Eingehen auf die Zahlenverhältnisse des zweiten Theiles, die, wie in der Опис. S. 406, Z. 12—16 richtig im Allgemeinen bemerkt, etwas in Verwirrung gerathen sind, kann hier vermieden werden, da es sich ja bei S² nicht um eine Handschrift von primärer Wichtigkeit handelt. Dennoch giebt es Fälle, in denen S² massgebende Bedeutung erhält, — darüber vgl. den Schluss des nächsten Abschnittes (über B) und weiterhin die Auseinandersetzungen über S¹; aber in diesen Fällen spielt entweder die Kapitelzählung keine Rolle, oder es genügt doch zum Verständniss die besondere Darlegung einer bestimmten Abweichung von S¹.

2. Die Handschrift von 1519 (= B).

Im Besitze des Secretärs der Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer Russlands, Herrn E. Barsov, befindet sich eine Handschrift unseres Izbornik vom Jahre 1519. Ueber diese kürzlich in Moskau bei einem jener in den Städten Russlands so bekannten primitiven Antiquariatsbuchhändler erstandene Handschrift wurden die ersten officiellen Mittheilungen in der Sitzung der Gesellschaft f. Gesch. u. Alterth. Russl. vom 28. November 1883 gemacht; einige Details publicirt der Besitzer in dem zu Anfang dieses Jahres (1884) in Moskau in Quartformat herausgegebenen 4. Hefte des Jahrganges 1882 der Чтенія въ Императ. Общ. Истор. и Древн. Росс. при Моск. Унив. (— auf dem Titelblatte ist als Jahr des Erscheinens »1883« angegeben —) auf S. XXIV, Z. 27—41. Nähere Einsicht in diese Handschrift wurde mir im Anfange dieses Jahres in Moskau durch die vom Besitzer aufs bereitwilligste gewährte Benutzung derselben ermöglicht. Aus meinen hierauf bezüglichen Notizen sind die folgenden Angaben genommen.

Die Handschrift, die mit »B« als dem ersten Buchstaben im Namen des Besitzers bezeichnet werden kann, besteht aus 269

Papierblättern kleinen Quartformates. Foll. 1 und 2 gehören inhaltlich nicht zu dem übrigen Buche. Fol. 1 bis 2 b 11 enthält eine Belehrung über das »lebendig machende« Kreuz (животворящаго крѣта), dann folgt 2 b 12 bis zum Ende der Seite der Anfang eines Abschnittes, der überschrieben ist: канѣ ѡбщїи празнникомъ и прѣпразньствомъ гъскѣ u. s. w. Die Wörter auf diesen 2 foll. sind ungetrennt geschrieben, als Interpunktionszeichen wird nur der Punkt gebraucht, bloss vor Abschnitten ein ungefähr an ein liegendes Kreuz erinnerndes Zeichen. Jede dieser 4 ersten Seiten ist mit 22 Linien liniirt, die für ebensoviel Schriftzeilen bestimmt sind; nur fol. 2 b hat bloss 21 Buchstabenzeilen wegen der zwei Linien einnehmenden grossen Buchstaben auf Zeile 12.

Auf fol. 3 beginnt erst der Izbornik mit der Ueberschrift: "Око црковное ѡли собранїе въ крацѣ ѡ стѣ ѡцѣ васїлїа златоуста феодорїта кирїла оустїна философа михїла маѣїма феолога ѡвгустїна сїдора ѡ прочїѣ ѡ толкованїе ѡ на стѣе писанїе на текты ѡвїа ѡпла и ветхаго завета. Unmittelbar hieran schliesst sich der Abschnitt aus dem Basilius über den heil. Geist, nur steht in der Ueberschrift dieses Abschnittes »на ѡвїа« statt »на ѡвномїа«. Fol. 3 schliesst mit den Worten »ахъ. не мѣсты раздѣльна, ни вѣки прїемаема. ни расто«, welche Worte sich unmittelbar anschliessen an das in S¹ bis 4 d 29 entsprechende Stück. Es muss dies hervorgehoben werden, weil fol. 3 der Handschr. B erst in jüngerer Zeit in dieselbe eingefügt worden ist, nachdem das Blatt, das ursprünglich hier gestanden hatte, verloren gegangen war. Die Schriftzüge haben hier einen besonderen Typus; die Wörter sind getrennt geschrieben; als Interpunktionszeichen fungiren Punkt, Kolon, Semikolon und Komma: die Färbung der Tinte ist eine besondere; die Rückseite des Blattes hat 23 Schriftzeilen (— die Vorderseite, die den Titel trägt, ist nicht ganz beschrieben).

Foll. 4—269 sind von einer Hand geschrieben, die von den beiden auf foll. 1—3 bemerkbaren verschieden ist. Die Wörter sind wieder ungetrennt geschrieben: als Interpunktionszeichen ist nur der Punkt angewandt, ausser vor Abschnittsschlüssen, wo auch

unleugbar ist, so befinden wir uns in einem Dilemma, aus dem ein Ausweg gesucht werden muss. Die Schwierigkeit löst sich in folgender Weise, indem sie zu gleicher Zeit, schärfer ins Auge gefasst, zum Stützpunkt für einen tieferen Einblick in die Genealogie unserer Handschr. wird.

Zunächst ist hier hervorzuheben, dass B unter allen bekannten hergehörigen Handschriften sich am nächsten an S² anlehnt: die Uebereinstimmungen zwischen diesen beiden im Gegensatz zu allen übrigen Handschriften, namentlich an Stellen, deren Lesarten auf blossem Missverständniss, willkürlicher Auffassung oder anderen unberechenbaren Zufälligkeiten beruhen, lässt keinen Zweifel darüber übrig, dass B aus S² abzuleiten ist. Die Beweisführung für diese Verhältnissbestimmung im Einzelnen würde hier allerdings zu weit führen; sie muss daher an dieser Stelle unterlassen werden. Wir können sie hier auch um so eher entbehren, als es sich ja nur um Constatirung der Abhängigkeit von einer bekannten Handschr. handelt.

Zu einer näheren Erkenntniss des Verhältnisses von B zu S² führt die oben hervorgehobene Schwierigkeit in Betreff der Lücke zwischen foll. 8 und 9 in B. Da nämlich aller Wahrscheinlichkeit nach ein Blatt hier nicht verloren ist, so kann man angenommen werden, dass der Schreiber das entsprechende Stück seiner Vorlage übersprungen und beim Abschreiben ausgelassen hat. Wenn nun S² die unmittelbare Vorlage für die Abschrift bildete, so ist es unbegreiflich, wie das Auge des Schreibers von der 9. Zeile der zweiten Columne der Vorderseite nach der 24. Zeile der zweiten Col. der Rückseite von fol. 5 abirren konnte, da doch die den Anfang und das Ende dieses Stückes umgebenden Partien keine Veranlassung zu solchem Irrthum geben (— vgl. oben die ausführlicheren Angaben über diese Stelle —); der sonderbare Zufall wird noch auffälliger durch den Umstand, dass das übersprungene Stück der Vorlage gerade einem Blatte der Abschrift gleichkommt. Das Gewirre scheinbarer Zufälligkeiten löst sich nun durch die Annahme, dass nicht S² selbst, sondern eine Abschrift davon die unmittelbare Vorlage für B bildete. Jene Abschrift hatte wahrscheinlich das gleiche Format wie B, so dass die Vertheilung des Inhalts auf die einzelnen foll. in beiden Handschriften namentlich im Anfange entweder eine völlig identische oder doch eine nahezu

gleiche Abgrenzung erhielt: die Vertheilung konnte auch so stattfinden, dass nur die gleichen Proportionen — wenigstens im Anfange — gewahrt wurden, so dass z. B. fol. 7 von B gleich sein konnte fol. 4 Rück. + fol. 5 Vorders. der Vorlage, fol. 8 von B = fol. 5 Rück. + fol. 6 Vorders. der Vorlage, u. s. w. Weiterhin mögen sich diese Proportionen, resp. die ursprünglich gleichen Grenzen der Blattumfänge in B gegenüber denen der Vorlage allmählich stärker verschoben haben; es genügt zur Erklärung der Lücke in B die Annahme einer (nahezu) gleichen, resp. proportionell gleichen Abgrenzung für den Anfang der beiden Handschriften: der Schreiber von B übersprang einfach das ein Blatt seiner Vorlage einnehmende, resp. dem Rauminhalt eines solchen gleichkommende (z. B. die Rückseite eines fol. + die Vorderseite des nächstfolgenden füllende) Stück, das nun zwischen foll. 8 und 9 seiner Handschr. vermisst wird.

Es liegt auf der Hand, dass für die Beurtheilung der ältesten Gestalt der slavischen Uebersetzung, die in den besprochenen Recensionen vorliegt, die Handschriften S² und B im Allgemeinen nur von secundärem resp. tertiärem Werthe sein können. Doch können sie auch massgebende Bedeutung gewinnen; das geschieht an den Stellen, die durch Verluste von Blättern in S¹ lückenhaft geworden oder an denen die Schrift von S¹ durch unvorsichtiges Umgehen mit der Handschrift zerkratzt, abgegriffen oder von selbst verblasst und infolgedessen unleserlich geworden ist. An solchen Stellen ist zunächst S² der massgebende, wenn auch natürlich in einem phonetisch und orthographisch jüngeren Gewande erscheinende Zeuge für das einstige Vorhandensein einer bestimmten Uebersetzung in S¹. Eine Stelle kann ich eben nennen, in Betreff welcher diese Ehre ausschliesslich B zukommt: es sind die letzten Worte des verloren gegangenen 18. Heftes von S¹ (zwischen foll. 130 und 131), die mit dem ersten der in S² zwischen foll. 83 und 84 ausgeschnittenen Blätter also auch in letzterer Handschr. abhanden gekommen sind. Diese Worte — die Uebersetzung des griechischen . . . »τὸ κατ' εἰκόνα καὶ ὁμοίωσιν; Ἀπόκρισις. Τινὲς μὲν τὸ ἀόρατον τῆς ψυχῆς εἰκόνα Θεοῦ« . . . , vgl. bei Migne, Patrol. Gr. t. 89, col. 541 C — haben sich in B fol. 138 Vorders. erhalten.

Da S¹ im Laufe der Zeit eine Menge Aenderungen in der Gestalt von Rasuren, Ausstreichungen und Ueberschreibungen nebst

anderen Correcturen hat über sich ergehen lassen müssen, so ist S² noch von besonderer Wichtigkeit bei der Beurtheilung der ursprünglichen Form der Lesungen in S¹, indem jene Handschr. zeigt, wie noch ums Jahr 1403 in dieser gelesen wurde, so dass bei corrigirten Stellen von S¹ das mit S² Nichtübereinstimmende sich im Allgemeinen als erst nach 1403 vorgenommene Aenderung zu erkennen giebt.

3. Die Handschrift von 1819 (= R²).

Mit wenigen Worten sei hier noch einer jungen Handschr. gedacht, der im Auftrage des weiland Reichskanzlers Grafen Nikolaj Rumjancev in den Jahren 1818 (vom August an) und 1819 (bis zum Juni) von Alexander Ratšin angefertigter Copie von S¹, die in der Bibliothek des Rumjancev'schen Museums sub Nr. 356 aufbewahrt wird; wir nennen sie »R²« zum Unterschiede von einer anderen, älteren, gleichfalls hierher gehörigen Handschrift desselben Museums (»R¹«), von der weiter unten die Rede sein soll. R² ist die erste vollständige Copie von S¹ *), und zugleich die erste, in der die alten Sprachformen orthographisch und sogar nach Möglichkeit paläographisch genau wiederzugeben versucht worden ist. Nach ihr hat denn auch Vostokov die Sprache des Izbornik von 1073 studirt und die erste ausführliche Beschreibung des letzteren gemacht, vgl. S. 499—506 seiner *Описание русских и словенскихъ рукописей Румянцовскаго музея* (St. Petersburg 1842, in 4^o). Indessen ist die Copie, trotzdem der Schreiber am Schlusse seiner Abschrift erklärt, sehr genau gewesen zu sein, im Einzelnen oft nicht verlässlich. Dennoch darf sie hier nicht ganz mit Stillschweigen übergangen werden. Ihr Anspruch auf wenn auch nur sehr beschränkte und behutsame Berücksichtigung gründet sich darauf, dass vor 65—66 Jahren, als diese Abschrift genommen wurde, der Zahn der Zeit manche Stelle noch nicht so angegriffen hatte, wie sie sich uns heute darbietet. Ratšin konnte damals manches noch deutlicher sehen, was wir jetzt nur undeutlich oder gar nicht mehr sehen können. Ein besonderes Interesse in dieser Hinsicht beanspruchen diejenigen Theile des Izbornik, die in den vorgenannten Handschriften nicht copirt sind, für die also R² die

*) Vgl. oben den Anfang des ersten Abschnittes (über S²).

älteste bekannte Abschrift ist; dahin gehört unter Anderem das Herrscherverzeichniss am Schlusse der Handschrift mit dem so angegriffenen letzten Blatte (S¹ fol. 266): hier hat R² an mehreren Stellen Buchstaben, die im Original jetzt kaum mehr erkennbar sein dürften. Freilich bleibt auch hier im Einzelnen zu prüfen, ob der Copist noch unmittelbar deutlich gesehen, oder ob er nur nach schwachen Andeutungen combinirt habe, und inwieweit etwa die Möglichkeit eines Irrthums zulässig oder wahrscheinlich sei.

In Bezug auf das Titelbild, die Copie von S¹ fol. 1, sei hier hervorgehoben, dass es sowohl rücksichtlich der Nachbildung der Ueberschrift als in Betreff der Detailausführung des Bildes selbst manchen entschiedenen Vorzug sogar vor der berühmten, jetzt mit der Originalhandschrift verbundenen Solncev'schen Copie ¹⁾ aufzuweisen hat, — und dass es auch für die richtige Beurtheilung des Originalblattes selbst, welches Ratšin zu einer Zeit copirte, als es noch nicht so gelitten hatte wie gegenwärtig, nicht ohne Werth zu sein scheint.

Von Gewicht ist das Zeugniss von R² noch besonders in Bezug auf die Randschriften S¹ fol. 250 Rück. und fol. 251 Vorders., die vor 65 Jahren offenbar noch nicht so abgegriffen und verblasst waren, wie gegenwärtig. Auch auf dieses Zeugniss soll bei der Behandlung der Sprache von S¹ die gebührende Rücksicht genommen werden.

Diese Andeutungen mögen genügen, um die Erwähnung einer so jungen Handschr. wie R² an dieser Stelle zu erklären. Die Begründung ihres behaupteten Werthes im Einzelnen kann nach dem Plane der vorliegenden Untersuchung nur im Zusammenhange der Darlegung der Sprache von S¹ gegeben werden.

4. Die Kyrillo-Bēlozerskij-Handschrift (= K).

Eine von der Gruppe S¹, S² und B, an die sich aus jüngster Zeit noch R² schliesst, unabhängige Stellung nimmt die merkwürdige Handschrift ein, die S. Sevyrev im Jahre 1847 im Kyrillo-Bēlozerskij-Kloster entdeckte und über die er in seiner 1850 in

¹⁾ Ueber diese weiter unten am gehörigen Orte Genaueres. Das Original-Titelbild wird gegenwärtig, getrennt von der übrigen Handschr., im Haupt-Archiv des Ministeriums des Auswärtigen (in Moskau) aufbewahrt.

Moskau in 8^o erschienenen *Поѣздка въ Кирилло-Бѣлозерскій монастырь*, Theil II, S. 30—32 Mittheilungen machte. Im Folgenden soll sie durch »K« bezeichnet werden.

Die nunmehr in die Bibliothek der Geistlichen Akademie zu St. Petersburg übergeführte und daselbst sub Nr. 5/1082 aufbewahrte Handschrift K besteht aus 419 Papierfoll., die aber als 422 gerechnet und bezeichnet sind. Auf fol. 227 folgt nämlich ohne Unterbrechung des Textzusammenhanges fol. 229, ebenso auf 257 fol. 259, und auf 327 fol. 329. Es haben also foll. 228, 258 und 328 in K niemals existirt, die entsprechenden Zahlen sind bei der Paginirung aus Versehen übersprungen worden, wodurch die Vermehrung der wirklich vorhandenen 419 foll. zu scheinbaren 422 veranlasst wurde.

Jedes fol. ist ungefähr 205 mm. hoch und 144 mm. breit.

In Bezug auf die Gliederung nach Heften braucht nur erwähnt zu werden, dass sich hier zwei Bezeichnungssysteme kreuzen: ein älteres, wonach 54 Hefte (48 Hefte zu 8 foll., 3 H. zu 7 f., 2 H. zu 6 f., 1 H. zu 2 f.) als 56 gezählt werden ¹⁾, und ein jüngeres, das 53 Hefte hat und zählt (2 Hefte zu 9 foll., 46 H. zu 8 f., 4 H. zu 7 f., 1 H. zu 5 f.). Das ältere und ursprüngliche beruht, natürlich abgesehen von seinen Zählungsfehlern, auf der Zählung der einst wirklich vorhandenen, getrennten Hefte; das jüngere scheint die bereits zu einem Buche vereinigten Blätter zu zählen, wobei theilweise das Streben nach Uebereinstimmung mit der früheren Heftbezeichnung bemerkbar ist. Eine genaue Untersuchung der beiden Systeme hat mir gezeigt, dass ein ausführlicheres Eingehen auf dieselben hier um so mehr vermieden werden kann, als, so viel ich bemerkt habe, die Handschrift keine Lücken hat, zu deren Grössenbestimmung die Verhältnisse der Blätter zu den Heften von Wichtigkeit sein könnten.

Liniirt ist die Handschr. K

1) auf foll. 1—6 mit 25 Linien auf jeder Seite. Da jedoch die

¹⁾ Das geschieht so, dass erstens innerhalb der von foll. 327—365 gebildeten 5 Hefte ein Sprung in der Zählung gemacht worden ist, indem sie als 6 Hefte gezählt werden, ohne dass genauer angegeben werden könnte, bei welchem Hefte der Fehler stattfand, da die Heftzahlen hier abgeschnitten sind, — und zweitens vom 51. Heft direct zum 53. übergegangen wird (vgl. foll. 390—404), ohne dass inhaltlich etwas fehlte.

erste Buchstabenreihe auf fol. 1 a über zwei Linien hin mit grosser Schrift geschrieben ist, so hat fol. 1 a nur 24 Buchstabenzeilen. Auf fol. 6 b finden sich am unteren Rande noch zwei Linien zur Schrift hinzugenommen, so dass hier 27 Schriftzeilen herauskommen.

2) auf foll. 7—311 mit 22 Linien auf jeder Seite. Doch hat fol. 7 a wegen der grossen, über zwei Linien hingehenden Buchstaben der ersten Schriftzeile nur 21 geschriebene Zeilen, und fol. 199 a wegen der noch grösseren, drei Linien einnehmenden Buchstaben der ersten Zeile im Ganzen nur 20 Schriftzeilen.

3) auf foll. 312—319 mit 23 Linien auf jeder Seite.

4) auf foll. 320—406 mit 25 Linien auf jeder Seite. 396 a hat die Linien 9 und 10 mit einer grossen Buchstabenzeile bedeckt, so dass hier nur 24 Zeilen sind.

5) auf foll. 407—410 mit 24 Linien auf jeder Seite.

6) auf foll. 411—422 mit 25 Linien auf jeder Seite. 422 b hat die Linien 19 und 23 unbeschrieben, unten am Rande dagegen sind von späterer Hand noch drei Zeilen nicht zum Texte gehörigen Inhalts hinzugefügt, so dass diese Seite 26 Zeilen hat.

Eine Zeitbestimmung für diese Handschrift meinte der Entdecker in den auf fol. 422 b unter den Worten *ГЛАСКЕРШИЛЮ-КЪСКЕРШИЛЮСКИААК* befindlichen, theilweise verschnörkelten Buchstaben *АНЪ*, die er im Sinne von Zahlen auffasste, zu finden. Er las sie *SHR* und erklärte diese Zahl für = 1445 p. Chr. n. Diese Zeitbestimmung ist dann von anderen Gelehrten wiederholt worden, z. B. von Buslajev in seiner *histor. Chrestomathie* (Moskau 1861), Col. 276, Z. 11, wo übrigens mit einer kleinen weiteren Veränderung 1446 verzeichnet steht. Wie es möglich war. **SHR* als 1445 (oder 1416 p. Chr. n. zu deuten, ist mir nie klar geworden, da **SHR*, d. h. 6053, als Jahr der Weltaera doch nur = 545 oder 544 p. Chr. n. verstanden werden kann. Eine genaue Betrachtung der bezüglichlichen Stelle der Handschr. brachte mich nun zunächst zur Ueberzeugung, dass es sich hier gar nicht um Zahlenbuchstaben, sondern um ein gewöhnlich geschriebenes Wort handelt, denn vor allen Dingen ist der letzte Buchstabe nicht, wie Sevyrev interpretirte, ein *г*, an dessen modern-cursive Form allein er in entfernter Weise erinnern dürfte und mit dem er sonst nicht die geringste Aehnlichkeit hat, sondern ein *к*, vgl. den ganz ähnlich gebildeten Buchstaben 377 a 9

am Ende der Zeile, 406 b 2 in **вѣкодаци**. Der Anfang des Wortes bot grössere Schwierigkeiten, der obere Theil schien **м** zu bezeichnen, aber der untere blieb unklar. Herr Bibliothekar Rjabkov, dem ich das Wort sammt meinen Gründen gegen die Sevyrev'sche Erklärung desselben vorlegte, erkannte darin das an dieser Stelle vollkommen passende »**аминь**«. Diese Auffassung bestätigte sich mir bald darnach durch die ganz ähnliche Schreibung des **ам** in **горезекам** 305 b 18; vgl. auch die ähnlich gebildete Form des **а** mit dem langen Schnörkel 307 a 10. 21 ¹⁾. Zur Schreibung des **аминь** ohne **и** vgl. dieselbe Auslassung bei diesem Worte im Cod. Marianus fol. 27 a 5; 136 a 13, ebendasselbst **амнѣ** fol. 144 a 26; 153 a 1 u. s. w., **амн** ebendas. fol. 151 a 7. So ist denn von einer Zeitbestimmung hier nicht die Rede und muss dieselbe einer genauen paläographischen und sprachlichen Untersuchung der Handschrift vorbehalten bleiben. Hier sei nur bemerkt, dass die Schriftzüge in K grosse Aehnlichkeit von denjenigen des in der letzten Anmerkung erwähnten Tetraevangeliums von 1507 haben.

Rücksichtlich des Inhalts, namentlich im Verhältniss zu S¹, ist folgendes bemerkenswerth:

fol. 1—6 a enthält ein Verzeichniss der Kapitellüberschriften zum ersten Theil des Izbornik;

fol. 6 b die Dedication an den Caren Symeon von Bulgarien. Da der Abdruck dieser wichtigen Partie unserer Handschrift bei Sevyrev a. a. O. mit vielen Fehlern verbunden ist, so wird der Wiederabdruck derselben nach dem Original hier erwünscht sein.

- z. 1 **Великыѣ црѣхъ сѣмѣиѣнѣ.**
 2 **желаніемъ сѣлокъ жел[авъ]**
 3 **державѣи вѣла, ѿкакітѣ [по]**
 4 **крѣпныѣ разоумѣ. вѣглови**
 5 **нѣмнѣ гострѣтны сѣхъ кнѣгъ.**
 6 **прѣмѣ драгоу сѣла вразѣмѣ.**
 7 **порека мнѣ кнѣчинѣ вѣдѣю.**

¹⁾ Ein ganz ähnlich geschnörkeltes **а** findet sich in dem der kais. öffentl. Bibliothek gehörigen Tetraevangelium von 1507 (Nr. 133 der Pogodin'schen Sammlung) rechts am Rande von fol. 12. 175. 275. Vgl. die Nachbildung in der Edition der Общество Любителей Древней Писменности, Nr. LVIII und LXXXVI (ein Heft).

- 8 **прѣмѣнѣ сѣткорѣтнѣ кнѣнѣко**
 9 **на вѣдѣиѣ сѣткорѣтнѣ кнѣнѣко**
 10 **го. ѿже акѣ вѣчелалѣ ко вѣдѣнѣ**
 11 **сѣвсакого цѣтѣ апѣсанію. сѣ**
 12 **вѣрѣ кѣ вѣдѣнѣ сѣтѣ кнѣнѣко**
 13 **вѣлмы сѣно сѣрѣскоѣ. прѣлѣ**
 14 **вѣлмы сѣтѣ рѣдѣ сѣлѣ кнѣнѣко**
 15 **оу сѣтѣ сѣвои прѣдѣ ко лѣрѣ. на вѣ**
 16 **разоумѣнѣ сѣтѣ кнѣнѣко**
 17 **ѿ вѣлѣ сѣнѣ кнѣнѣко вѣтѣ лѣомѣ**
 18 **ѿ. нѣ вѣ кнѣнѣко желаніѣ пѣче. ѿ**
 19 **сѣ вѣ рѣдѣ кнѣнѣко гѣ сѣтнѣ.**
 20 **кнѣтѣ кнѣнѣко кнѣтѣ кнѣнѣко**
 21 **ѿ мѣнѣ сѣ ко вѣ лѣтѣ нѣ сѣлѣ**
 22 **нѣ. кнѣнѣко сѣ пѣмѣ сѣтѣ кнѣнѣко**
 23 **желаніѣ вѣнѣ сѣ пѣнѣтѣ. кнѣ**
 24 **дѣхѣ оу кнѣнѣко дѣнѣ. кнѣнѣ**
 25 **сѣнѣ вѣ кнѣнѣко, кнѣнѣ кнѣнѣко.**
 26 **Вѣнѣ прѣрѣмѣ, кнѣнѣ кнѣнѣко,**
 27 **аминѣ .: ~**

Die am Schluss von Zeile 2 und 3 eingeklammerten Buchstaben sind in der Handschrift an diesen Stellen nicht mehr zu lesen; ich habe sie auf Grund folgender Erwägungen hinzugefügt:

Ueber »**кн**« Z. 4 ist die schwache, aber unzweideutige Spur eines mit rother Tinte geschriebenen **ω** erkennbar: es ist das der Abdruck des **ω** auf der gegenüberliegenden Seite Z. 2 (= Linie 3; vgl. S. 377 oben). Ueber dem Original dieses **ω** (fol. 7 a, Z. 2) sind nun die Spuren eines dort abgedrückten »**по**« natürlich in umgekehrter Reihenfolge der Buchstaben zu sehen; namentlich deutlich ist das umgekehrte **о**, das mehr nach links steht, aber auch die Perpendikel des **п** lassen sich erkennen, nur das rechte (= im Abdruck das linke) ist mit den zum **ω** gehörigen Lenis und Acut zu nicht mehr ganz deutlich trennbaren Farbenresten zusammengeslossen. Das linke (= im Abdruck das rechte) Perpen-

sechsten Concils im Index von K sub No. $\tilde{z}^1$ eingeschoben wird: » $\tilde{\omega}$ шестагодо^асемаго^ал^ак, $\tilde{\rho}^2$ к«. Das siebente Concil wird auch im Texte von K citirt, nämlich fol. 55 a 14 »с^адм^к ¹⁾с^кк^ор^к« (die entsprechende Stelle in S¹, fol. 23 a 15, hat »шест^кс^кк^ор^к«) und fol. 55 b 2, wo am Anfange der Zeile **ГЕДМЫЙ** steht, nur durch einen unbeschriebenen Zwischenraum von dem am Ende derselben Zeile befindlichen $\tilde{\pi}$ рѣм^ал^ю getrennt; am Ende der vorhergehenden Zeile steht $\tilde{\omega}$ и^лк (vgl. S¹ 23 b 3). Wie man sieht, steht **ГЕДМЫЙ** hier ohne jegliche Satzverbindung und auch räumlich von dem nächstfolgenden Worte getrennt. Nachdem es ausgesprochen, resp. hingeschrieben war, stockte die Rede: es ist ein späterer, unassimilirter Zusatz.

2. Im Texte des ersten Theiles von K fehlen die $\tilde{q}$ und $\tilde{\rho}$ der Handschr. S¹ (auf fol. 151 b und d) entsprechenden Abschnitte ex Theodoreti dubiis quaestionibus und ex Cyrillo de adoratione in spiritu, und es folgen also in K auf **к^кж^аш^ак^ез^ак^ноты** 198 a 4. 5 (vgl. S¹ 151 b 21. 22) unmittelbar die Stücke aus Gregor dem Theologen von »**и^иц^еко^и ...**« 198 a b (vgl. S¹ 151 d 23) bis »**д^дта^г-ч^ера^д**«: — 198 b 22 (vgl. S¹ 152 c 14).

Das durch die angeführten und noch einige weniger bedeutende Differenzen vermannigfaltigte Verhältniss der Abschnitte des ersten Theiles von K zu denjenigen von S¹ (sowie zu den entsprechenden der übrigen hergehörigen Handschriften) ist auf den weiter unten beigelegten Tabellen dargelegt. Den Zählungen der Abschnitte des ersten Theiles von K sind dort vier Columnen eingeräumt.

Die erste enthält die den Text bis $\tilde{z}^1$ fol. 78 a begleitenden rothen Zahlen. Bei einigen Abschnitten sind sie nicht angemerkt, gezählt sind aber alle Abschnitte (bis $\tilde{z}^1$), wie man jedesmal aus den weiter folgenden rothen Zahlen erkennen kann. Bemerkenswerth ist die bis auf wenige zufällige, in den Anmerkungen zu den Tabellen besprochene Ausnahmen durchgehende Uebereinstimmung dieser Zählung mit derjenigen von S¹.

Die zweite Columnne von K enthält die von einer späteren Hand geschriebenen durchgehenden schwarzen Zahlen des Textes, an-

¹⁾ Das erste **к** in **с^адм^к** hat eine etwas sonderbare Form; es scheint, vielleicht von erster Hand, zu **ε** umgestaltet sein zu sollen.

fänglich fast bloss (jene erstgenannten rothen) ergänzend, aber von fol. 56 b an ohne Rücksicht auf die rothen Zahlen, und nur Uebereinstimmung mit dem Index suchend; die einzige Differenz — **с^ки** des Textes neben **с^кз** des Index — wird gleich beim folgenden Abschnitt ausgeglichen.

Die dritte Columnne von K enthält die wiederum von einer anderen Hand geschriebenen Zahlen des Index.

Die vierte Columnne von K (= die letzte jedes der Tabellenblätter des ersten Theiles) giebt die mit jeder neuen Quaestio von neuem anfangende Zählung der Textabschnitte. Ausser dem zweimaligen $\tilde{r}$ fol. 156 a und b findet sich bei dieser Zählung keine andere Unregelmässigkeit. Mehrfach ist freilich die Bezeichnung unterlassen, aber die Zählung selbst hat überall stattgefunden, wie an den hinter den Lücken folgenden Zahlen zu erkennen ist. Da diese Art der Zählung unter allen slavischen Handschriften nur K eignet, so bieten die übrigen im Allgemeinen allerdings nicht die Möglichkeit eines speciellen Vergleiches. Doch zeigt die Behandlung des Anfangs der Quaestio 14 (Quidnam utilius, offerre pecuniam ecclesiae an pauperibus?) eine bemerkenswerthe Uebereinstimmung zwischen der in Rede stehenden Zählung und der Eintheilung in S¹. Im Gegensatz nämlich zur üblichen Praxis, die im Texte von K auch in diesem Falle beobachtet wird, ist in S¹ die blosse Ueberschrift der genannten Quaestio, die eigentliche Frage für sich, als besonderer Abschnitt gerechnet ($\tilde{\rho}$ ф^е, fol. 89 b 24—27); damit stimmt die in der letzten Columnne der Tabellen zum ersten Theile zusammengestellte Zählung von K (fol. 156 a » $\tilde{a}$ «). Ferner lässt sich im Allgemeinen bemerken, dass, wenn wir von der Quaestio 20, in deren Umfang und Anordnung S¹ und K nicht übereinstimmen, hier zunächst absehen, die übrigen 19 Quaestionen des ersten Theiles in beiden Handschriften, im Einzelnen wie im Ganzen, die gleiche Anzahl von Abschnitten enthalten.

Wir gehen zum zweiten Theile des Izbornik über. Er beginnt in K auf fol. 199 a mit der Wiederholung der Ueberschrift des ersten Theiles, die hier folgende etwas veränderte Gestalt zeigt:

z. 1 **с^кк^ор^кни^кк^сл^ов^еи^имно^ги^иц^ато^лков^ан^а** = L. 1 + 2 + 3

2 **и^ине^раз^см^ни^ис^лов^ес^кх^ъ, во^бо^уд^ал^ии** = L. 4

3 **и^ико^лп^ал^а, и^ико^ин^ик^ин^иг^а, во^крат^цк^ъ** = L. 5

- 4 ²сложеннонапамѣ, ѿнаготовѣѣ = L. 6
 5 вѣтъ, ѿнапричастіеѣвѣщаго = L. 7
 6 вѣка, посаждающіи книгѣхъ ѿ сѣѣ = L. 8
 7 творацимѣ повелеваема ѿми, = L. 9
 8 ѿѣдоритовоѣ неразѣмны · вѣ · коу ѣ = L. 10
 9 ѿнакоѣ тогоѣ = L. 11 u. s. w. ¹⁾

Mit dem hier in den allgemeinen Titel mit aufgenommenen Abschnitt aus Theodoret fängt schon der Index an, der bis fol. 205 b geht. Dann beginnt der Text selbst, aber nicht mit dem genannten Stück aus Theodoret, sondern mit dem Abschnitt aus Gregor dem Theologen, der S¹ 152 c 26 folg. (ρλ) entspricht; dieses in K von fol. 205 b bis fol. 207 a gehende Stück ist übrigens in letzterer Handschr. mit keiner Nummer bezeichnet und, wie die weitere Zählung zeigt, nicht mitgerechnet. Die in S¹ am Schlusse des ersten Theiles, foll. 151 d folg., verzeichneten Stücke aus den Reden Gregor's finden sich also, mit Ausnahme von S¹ 452 c, Z. 14 »отъ« bis Z. 23, in K wieder, nur anders auf die zwei Hälften des Izbornik vertheilt, als in S¹: bloss die Partie bis zur angeführten Ausnahme hat K zum Schlusse des ersten Theiles, das Stück nach der Ausnahme dagegen am Anfange des zweiten, an der bezeichneten Stelle. Dass keiner dieser Abschnitte bei der Zählung in K mitgerechnet wird, ist wahrscheinlich, wie manches Andere in derselben Handschr., ein genauerer Reflex der ursprünglichen Verhältnisse des griechischen Originals, als die Zählung ρλ bis ρλ.

¹⁾ In dem hier mitgetheilten Stück ist Alles, ausgenommen die letzte Zeile von der Silbe λο an und die Zahl сѣѣ am Rande rechts, mit rother Tinte geschrieben, das Ausgenommene mit schwarzer. Die eigentliche (allgemeine) Ueberschrift geht nur bis ѿми Z. 7; auf Z. 8 beginnt schon, mit ѿѣдоритовоѣ u. s. w., der Index zum zweiten Theile. Die erste Schriftzeile hat im Original die doppelte Höhe des Zwischenraumes zwischen zwei Zeilen; die Buchstaben sind in einander geschoben und bilden z. Th. Ligaturen wie in der ersten Zeile der Ueberschrift zu Theil I. — Es sei hier noch besonders aufmerksam gemacht auf das in der Ueberschrift zum ersten Theile fehlende ѣсакѣ Z. 1 = »das heisst«, »das ist«, wonach also тоакоѣнаѣ wohl als Nom. Plur. zu fassen ist. — Wegen der beiden Zahlen am Rande vgl. die längere Anmerkung am Ende der Tabellen zum ersten Theile.

am Schlusse des ersten Theiles von S¹. Denn bei Migne fehlen diese Stücke ganz, was gegen die völlige Gleichstellung derselben mit den übrigen in S¹ und für die ihnen in K angewiesene Ausnahmestellung zu sprechen scheint.

Erst auf fol. 207 a beginnen in K die gezählten Abschnitte des zweiten Theiles. Was den Inhalt derselben betrifft, so ist besonders die Behandlung der S¹ 213 d und 214 a entsprechenden Stelle von Interesse. Anstatt der zwei Abschnitte von S¹: ρμг (fol. 213 d 4—19) und ρμλ (fol. 213 d 20 bis fol. 214 a 15), hat K nur einen, dessen Ueberschrift derjenigen von S¹ ρμλ, und dessen Inhalt dem Inhalt von S¹ ρμг entspricht. Gänzlich fehlt also in K die der 4. Zeile von S¹ 213 d, »ѣконоатричинкоѣстроѣ«, und die dem Stücke S¹ fol. 213 d 22 bis fol. 214 a 15 entsprechende Partie.

Rücksichtlich der Abschnittszählungen des zweiten Theiles von K ist zu bemerken, dass ausser derjenigen des Index nur noch eine stattfindet, die den Text fortlaufend begleitet und dort, am Rande oder im Raume der Zeilen selbst, von verschiedenen Händen und mit verschiedenen Tinten angemerkt ist. Das Verhältniss der zwei Zählungen zu einander und zu den Zählungen in den übrigen Handschriften ist unten in den Tabellen zum zweiten Theile übersichtlich dargestellt. Differenzen zwischen K und dem Texte von S¹ treten hier seltener und nicht in der Grösse wie im ersten Theile auf; sie beruhen fast überall, sowohl im ersten als im zweiten Theile, nicht auf verschiedener Bemessung und Auswahl der Textabschnitte, sondern grösstentheils auf zufälligen Auslassungen oder Wiederholungen solcher beim Schreiben des Textes, auf dem Uebersetzen derselben beim Notiren der Zählung, auf Verwechslung von Zahlenbuchstaben, Verschreibungen und ähnlichen zufälligen Ursachen auf der einen oder auf der anderen Seite. Es muss betont werden, dass der Fehler sich wiederholt auf der Seite der ältesten Handschr. zeigt.

Mit ѣминѣ (K 396 a 8 = S¹ 263 c 21. 22) hört die Uebereinstimmung resp. Vergleichungsmöglichkeit zwischen beiden Handschriften auf. Während in S¹ nun eine Schlussentenz, eine Notiz über die Schreibung, die Dedication, und endlich ein Verzeichniss der römischen und byzantinischen Herrscher nebst kurzen Bemerkungen dazu folgen, enthält K zunächst Stücke aus Epiphanius über die Häresien, anfangend mit der Responsio ad epistolam Acacii

et Pauli von *πρώτον μὲν αἱ τῶν αἱρέσεων πασῶν μητέρες τε καὶ πρωτότυποι, ἐξ ὧν αἱ ἄλλαι ἐγένοντο. πρώτη βαρβαρισμός*. . . an bis zum Schluss; vgl. den unpaginirten Anfang des ersten Bandes der Cölner Ausgabe des Epiphanius (1682). Darauf folgen die Inhaltsangaben, die den einzelnen Theilen des Werkes über die Häresien vorangestellt sind:

K		Epiphan. de haeresibus, indculus zu	
400 a 15	— 402 b 4	= lib. I	tom. II
402 b 4	— 404 b 12	= »	tom. III
404 b 12	— 407 a 4	= lib. II	tom. I
407 a 4	— 407 b 21	= »	tom. II
407 b 21	— 409 b 16	= lib. III	tom. I
409 b 17	— 410 a 17	= »	tom. II

Hieran schliessen sich noch weitere Darstellungen von Häresien (mit offenbar aus jüngerer Zeit stammenden Hinweisen: so werden die Bogomilen erwähnt) und anderen Gegenständen, deren Titel unsere Inhaltsangabe von K vollständig machen und abschliessen sollen:

Fol. 410 a 18—20: *с҃салкѣнеоучителебгомилобѣши бакѣшнѣ. | си ·й· госвиткабглакленіе. глакымасалкѣанска залотъкагопокекнѣа. изатыѣкниѣ. ||* Der erste Buchstabe *с* ist hier natürlich verschrieben für *м*.

Fol. 412 b 23—25: *и҃ецебпрере | нкѣресимасалкѣансѣ. и҃пачекмана | стыркѣбкрѣтаѣтѣѣписаніафебдоритѣ. ||*

Fol. 414 a 22—24: *Сїноукобесидомаркіанацрѣ. по маркіа | и҃йжемамонапрелктѣидоннк. Иприле | ѣнктицрѣнк зростошасіаереси: — ||*

Fol. 415 b 1—5: *ѡѣствк, и҃ѡстакк. іакоижеѡсерѣ | славѣ. іакакочастнѣаповелекаѣсѣцѣствѣ. и҃ѡанакнѣника трийнта | гламаготрѣдсѣаювикѣ. ѡчетвертѣ словазаконнѣика. ||* Ueber dem *и* am Schlusse der ersten Zeile hat die Handschr. ein mir unklares Zeichen.

Fol. 416 a 11: *тогзаконнѣика. глака ·ѣ. ||*

Fol. 420 a 23—25: *ипосиѣкбкоучае. іако | паѡменшѣ,*

соуцинасоуцѣствоконіеае. | ѣпакѣкѣтѣйжегелакѣсице: — || Beachte *гелакѣ* statt *глакѣ*.

Für die Frage nach der engeren oder weiteren Zugehörigkeit dieser letzten Stücke zu dem 2. Theil des Izbornik ist der Umstand von Wichtigkeit, dass von fol. 396 an die fortlaufende Abschnittszählung aufhört, so dass die einzelnen Abschnitte des Epiphanius nicht mehr gezählt werden und nur die in jedem Abschnitt erwähnten Häresien jedesmal von eins an numerirt erscheinen: von der Darstellung der messalianischen Ketzerei an (fol. 410 a 18 folg.) fehlt überhaupt alle und jede Abschnitts- oder Unterabtheilungszählung ¹⁾. Da mit dem *ѣмнѣ* in S¹ 263 c 21. 22 die fortlaufende Abschnittszählung gerade an derselben Stelle anhört wie in K (396 a 8), so ist es allerdings nicht unwahrscheinlich, dass das griechische Original eben dort endete, und also die in K und S¹ von da an nicht weiter übereinstimmenden und nicht mehr mit fortlaufenden Zahlen bezeichneten Abschnitte erst eine spätere Bereicherung des Textes bilden. Wenn man andererseits erwägt, dass sowohl der Coislinianische Codex wie die beiden von einander wie auch von ersterem unabhängigen slavischen Texte (S¹ und K) alle hinter jenem gemeinsamen *ѣмнѣ* noch mehr oder weniger umfangreiche Stücke mannigfaltigen Inhalts bieten, so erscheint es als durchaus möglich, dass auch in dem der slavischen Uebersetzung zu Grunde gelegten griechischen Original mehrere unnumerirte Abschnitte den Schluss bildeten, die theilweise oder, wahrscheinlicher, alle ins Slavische übersetzt wurden, bei den weiteren Abschriften aber nicht mehr vollständig überliefert wurden, sondern sich in verschiedenen Copien in verschiedenem Bestande erhielten, wozu eben das Fehlen einer fortlaufenden Numerirung mitwirken musste. Dann konnten in späterer Zeit auch neue Zusätze gemacht werden, die dann schliesslich die Züge der Verwandtschaft der einzelnen Abschriften am Schlusse des Werkes bis zur Unkenntlichkeit entstellten.

Die Handschr. K ist von mehreren Schreibern geschrieben. Zunächst stammt von einem Schreiber der Index foll. 1—6 a, die Dedication 6 b, und der Anfang des Textes selbst bis 13 b 10

¹⁾ Doch findet sich fol. 421 b links am Rande unvermittelt die Zahl *ѣѣ*; ihre Bedeutung ist mir nicht klar. (Bezieht sich wohl auf Kormčaja, woraus diese Zusätze entlehnt sind. V. J.

(Beginn des Abschnitts aus Kyrill von Alexandrien ad Hermiam de sancta trinitate); 13 b 11 tritt eine andere Hand ein bis 16 a 22, dann kommt auf 16 b wieder der erste Schreiber, von dessen Hand diese ganze Seite geschrieben ist, darauf von fol. 17 an (es ist noch immer im genannten Stück aus dem Kyrill von Alex.) wieder jene andere Hand, die fol. 13 b 11 zum ersten Male auftrat, und von der nun von hier an der grösste Theil der Handschrift geschrieben ist.

Die charakteristischen Unterschiede in den Schriftzügen der beiden Schreiber lassen sich namentlich an folgenden Buchstaben beobachten: **ѣ** und **ѥ**, **и**, **ѡ**, **ѣ**, **ѥ**, **ѧ**, **Ѩ**, **ѩ**, **Ѫ**, **ѫ**, **Ѭ**, **ѭ**, **Ѯ**, **ѯ**, **Ѱ**, **ѱ**. Diese, wie überhaupt alle Buchstaben setzt der erste Schreiber ausserdem breiter neben einander, als der zweite. Man beachte auch die Punkte und Striche am Ende der Kapitelüberschriften über den Textesabschnitten: der erste Schreiber hat an solchen Stellen die Figur **⋯ ѱ**¹⁾ (vgl. fol. 7 a 7, fol. 13 a 2; mehr Stellen lassen sich nicht anführen, weil der erste Schreiber in diesem zweiten Abschnitt überhaupt zu schreiben aufgehört hat), der zweite aber einen Doppelpunkt mit darauf folgendem einfachen geradem Strich (:—). Auch das über zusammenstossenden Consonanten gebrauchte Zeichen ist bei beiden Schreibern etwas verschieden gestaltet.

Ein dritter Schreiber tritt, wie es scheint, schon von fol. 345 b 10 an sporadisch für den zweiten ein. Es bliebe indessen zu erwägen, ob hier nicht die Annahme bloss einer anderen Feder in der Hand desselben (zweiten) Schreibers genügt; die Annahme beziehe sich jedoch wohl nur auf fol. 345 b 10 (von **престоупани** an) bis fol. 346 a 12 (oder bis Z. 13? und bis zu welchem Worte?). Wenn an dieser Stelle noch ein Zweifel an der Existenz eines besonderen dritten Schreibers möglich erscheint, so wird, trotz der dann nothwendig werdenden Annahme eines häufigen sporadischen Eintretens — bisweilen nur in Partien von 4 bis 5 Zeilen — die Anerkennung einer besonderen (dritten) Hand für die folgenden Stellen doch schwerlich mehr abweisbar:

1. fol. 364 a 1 (von **ноелмаже** an) bis Z. 4.
2. fol. 366 a 1—5 (bis **⋯ четса**), ebendas. Z. 16 (von **слово** an) bis Z. 24 (**кнего**, oder bis **естъ**? Vielleicht sogar bis **мкста**?).
3. fol. 373 a 20 (von **ѡкоже** an) bis fol. 373 b 25.

¹⁾ Vgl. die Anmerk. S. 377 am Schlusse.

4. fol. 374 b 1 bis fol. 375 a 13.
5. fol. 375 b 8 (von **тѡраци**^m an) bis S. 19 (**тѡреніе**; vielleicht auch bis **дѡа**?).
6. fol. 376 b 1—18 (**ѡснѣ**): doch, wie es scheint, ausgenommen die rothe Schrift.
7. fol. 378 a 1—25.
8. fol. 382 a 1 bis fol. 382 b 8 (bis **кѡтѡго**; vielleicht von derselben Hand noch die obere Zacke von **з** in **закѡта**).

Vielleicht stellt sich bei genauerer Betrachtung dieser Stellen und der sie umgebenden Partien noch heraus, dass sie nicht alle so gesondert dastehen, wie eben angegeben, sondern einige von ihnen sammt den dazwischen befindlichen Stücken ein Ganzes bilden.

Als auf einige charakteristische Besonderheiten zeigende Buchstaben des dritten Schreibers sei hier namentlich auf sein **ѡ**, **ѣ** (das bisweilen besonders steif geräth), das dreieckige **ѡ** mit dem Punkte darin (als silbenanlautender Vocal), das **ѡ** mit dem hohen Bindestrich; **ѡ**, **ѣ** — beide auch auffallend spitzig und steif gebildet —, ferner **ѡ**, **ѡ**, **ѡ** und das andere **ѡ** hingewiesen. Sollte man es hier wirklich nur mit der Hand desselben zweiten Schreibers zu thun haben, so wäre das gewiss eine paläographisch ungewöhnliche und besonders beachtenswerthe Erscheinung.

Im Anfang der Handschrift ist noch eine Zeile, fol. 2 a 4, als durch einen besonderen Charakter der Schriftzüge auffällig hervorzuheben. Von dem **ѡ** hinter der rothen Initiale **ѡ** an bis zum Ende der Zeile sind die Buchstaben enger gesetzt, nach rechts oben zu geneigt und haben auch sonst ein etwas anderes Aussehen als die der benachbarten Zeilen und überhaupt die sonst den ersten Schreiber characterisirenden; dazu kommt, dass in **ѡаааѡѡѡ** statt des regelmässigen **ѡ** ein **ѡ** steht.

Rücksichtlich der sprachlichen Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Schreiber kann fol. 2 a 4 als zu wenig umfangreich nicht in Betracht kommen; nur die orthographische Eigenthümlichkeit des **ѡ** statt **ѡ** wäre zu bemerken. Die Sprache der dem dritten Schreiber zugewiesenen Stücke zu untersuchen gestattete die mir zugemessene Zeit nicht mehr; nur über das Verhältniss der beiden ersten Schreiber zu Sprache und Orthographie können hier einige Bemerkungen mitgetheilt werden. Im allgemeinen steht die Ortho-

Vgl. auch aus den Ueberschriften zu beiden Theilen von K

in Theil I	in Theil II
ТОЛКОВАНИИ ²	ТОЛКОВАНКА
ВЪЕУ ⁷ АЛИИ	ВОЕУ ⁷ АЛИИ
КЪА ⁵ ПЛАК	ВОА ⁵ ПЛАК
ВЪИ ⁵ НН ⁵ К	ВОИ ⁵ НН ⁵ К
ВЪК ⁷ РАЦЕ	ВОК ⁷ РАЦК

Diese Zusammenstellung darf indessen nicht die Meinung hervorrufen, dass der zweite Schreiber immer die jüngeren Laute und Formen habe; es kommt auch bei ihm z. B. **ПАКЫ** vor, während der erste Schreiber an derselben Stelle **ПАКИ** hat (vgl. nach S¹ 36 a 24), ebenso beim zweiten **ИСИДОРОВО** gegenüber **СИДОРОВО** beim ersten (vgl. nach S¹ 88 a 10). Der erste Schreiber hält sich nur im allgemeinen strenger an die ältere Orthographie seiner Vorlage, während er die Wörter, die er anders schrieb, doch wahrscheinlich ebenso aussprach, wie der zweite Schreiber. — Den letzteren characterisirt noch **ЗН** (das ist **ЗАН**) gegenüber **ЗН** des ersten Schreibers, z. B. **ГЛАВИЗНЪ**, **КАЗНЪ**, **НЕГОНЕЗНАЮ** (letzteres K 86 a 2. 3); **Ѡ** für **χ** in **СИРАФОВО** (wiederholt); einmal sogar das ziemlich modern klingende **χ** für **к** in **НЪΧКОМОУ** (d. h. **НЪКЪКОМОУ**) K 90 b

19. Wiederholt kommt beim zweiten Schreiber **ВТОРАЗАКОНІА** (d. h. **ВЪТОРАГО ЗАКОНІА**) statt **ВТОРОЗАКОНІА** des ersten vor.

Consequent braucht der zweite **ВЪСПРО** für quaestio, während der erste dafür stets **ВЪПРО** hat.

Die angeführten Beispiele werden genügen, um dem anfänglich auf blosse paläographische Gründe hin behaupteten Unterschiede der beiden ersten Schreiber nun auch von sprachlicher Seite einige Stützen zugeführt zu haben; mehr war nicht in Aussicht genommen.

Alles bisher über K rücksichtlich des Inhalts, der Anordnung und Zählung und schliesslich der Schreibung Mitgetheilte soll nur eine äussere Grundlage, einen orientirenden Halt für das uns im Hinblick auf S¹ am meisten Interessirende, die Lesung, bieten.

Erst die Summe der einzelnen Lesarten in ihrer Abweichung von oder in ihrem Einklang mit S¹ wird ein richtiges Urtheil über das Verhältniss dieser beiden Textesrecensionen zu einander ermöglichen und namentlich, wie hier im Voraus bemerkt werden kann, zeigen, dass trotz ihrer Unabhängigkeit von einander doch beide auf eine nicht allzu fern zurückliegende gemeinsame Quelle weisen, die schon merklich von anderen Recensionen oder wenigstens von der einen in der Handschr. No. 6 des Rumjancev'schen Museums vorliegenden Recension abweicht. Davon kann aber natürlich nur im engsten, Schritt für Schritt fortgehenden Zusammenhang mit dem ganzen Texte von S¹ die Rede sein, von dessen genügender Edition vollständige Angaben über die abweichenden Lesarten der übrigen Handschriften zu fordern sind; von diesem Ziele sind wir aber noch weit entfernt.

5. Die Handschrift No. 6 des Rumjancev'schen Museums (= R¹).

In den Kreis der zu S¹ in näherem Verhältniss stehenden Handschriften gehört nun noch die eben erwähnte Handschr. No. 6 des Rumjancev'schen Museums, die von Vostokov in seiner *Описание русских и словенскихъ рукописей Румянцоваго музея* (St. Petersburg 1842) auf S. 9 und 10 besprochen ist. Vostokov's Beschreibung ist aber so kurz und zum Theil ungenau, dass ein erneutes Eingehen dringendes Bedürfniss ist. Leider fand ich während meines Aufenthalts in Moskau nicht die Zeit, mich mit der Rumjancev'schen Handschr. — sie mag zum Unterschiede von der derselben Bibliothek gehörigen Ratšin'schen Abschrift (R²) durch »R¹« bezeichnet werden — eingehender zu befassen, so dass ich mich hier auf wenige Notizen beschränken muss.

R¹ besteht aus 306 Pergamentblättern, jedes ungefähr 213 mm. hoch und 148 mm. breit, mit 23 Schriftzeilen auf jeder Seite. Die bei Vostokov ungenau abgedruckte Ueberschrift lautet richtig so:

АНАСТАСІА ВЪКТИПРОТИВОНАЕСЕНЫ¹)
 ЕМСВЪКТО^МНЪКЪК^ХИПРАКО^ХК^ХР^ХНЫ²)
 ОРАЗАНЧНЪГЛАВИЗНА

¹) Vostokov druckt: АНАСТАСІА ПРОТИВЪS ...

²) Vostokov: НЪКЪКОН^Х...

Daran schliesst sich, ohne dass abgesetzt würde, die erste Frage. Wir haben es also hier nicht mit einer Recension des Izbornik in einem den bisher besprochenen annähernd ähnlichen Umfange, sondern zunächst bloss mit den Interrogationes et responsiones des Anastasius zu thun. Mit den entsprechenden Stücken von S¹ herrscht nach Inhalt und Anordnung im Allgemeinen Uebereinstimmung; Differenzen sind mir an folgenden Stellen aufgefallen:

1) In R¹ schliesst sich auf fol. 5 an den Abschnitt ex Chrysostomo in evangelium secundum Matthaeum (aus der 20. und 22. Homilie) unmittelbar der Abschnitt ejusdem in evang. sec. Matth. (aus der 52. Homilie). In S¹ sind die entsprechenden Abschnitte durch eine Stelle ejusdem de jejuniis, die mit der Capitelzahl κζ bezeichnet ist und von fol. 30 d 1 bis fol. 31 a 8 reicht, getrennt. Dieses Stück fehlt also in R¹.

2) In R¹ fehlt zwischen foll. 6 und 7 ein Stück, das in S¹ der Partie von τη fol. 32 a 6 bis ρο fol. 32 c 24 entspricht. Ob hier an Verlust eines Blattes in R¹ gedacht werden darf, kann ich jetzt, wo ich die Handschr. nicht mehr unter den Händen habe, auch nicht mehr entscheiden. Eine Notiz darüber habe ich mir nicht gemacht. Die Grösse des fehlenden Stückes dürfte wohl ungefähr einem fol. von R¹ entsprechen; aber, so viel ich mich entsinnen kann, schien kein Blatt ausgerissen zu sein.

3) Die den Abschnitten von S¹: ρη δτκ ηςχοδα fol. 64 b 17 folg. und ρφ δτκ κκτοροζακονη fol. 64 c 3 folg. entsprechenden Stücke von R¹ sind daselbst (R¹ fol. 51) zu einem Abschnitt verbunden, der »Ω ηςχοδα« betitelt ist.

4) Die in S¹ fol. 89 b 24 folg. irrthümlicher Weise in zwei Abschnitte, ροε und ρος, gesonderten »κκηροσκ« und »δτκκκτκ« bilden in R¹ auf fol. 84 a (ebenso wie auch in K) ein Stück, das sich aber in R¹ an einer anderen Stelle findet, nämlich zwischen die zwei Abschnitte eingefügt, die in S¹ als ρον und ροφ unmittelbar auf einander folgen, vgl. S¹ fol. 89 d und fol. 90 a.

5) In R¹ fehlt auf fol. 86 b 16 zwischen δοβρυκ und οϕκο ein Stück, dem in S¹ die Stelle von δοβρο fol. 91 d 27 bis κετκ-χκνκχκ fol. 92 b 12 entspricht. Die gleiche Endung des Loc. pl. der zusammengesetzten Adjectivdeclination von δοβρυκ und κετκχκ scheint das Auge des Schreibers irregeführt zu haben.

6) In R¹ fehlt auf fol. 94 b 16 die Capitelüberschrift »ejusdem

(sc. Theodoreti) ex therapeutice«, die in S¹ fol. 98 b 18. 19 an die Spitze des Abschnittes ρϕφ gestellt ist. Die den beiden S¹schen Abschnitten ρϕη und ρϕφ entsprechenden Partien von R¹ schliessen sich (R¹ fol. 94 b 16) durch »ηκκ· ακοκκ« (das letzte Wort des ersten + das erste des anderen Abschnittes) zu einem ungetrennten Stück zusammen, unter der Ueberschrift »ex Theodoro de providentia«, die in Wahrheit nur der ersten Hälfte des Stückes — entsprechend dem Abschnitte ρϕη von S¹ — zukommt.

7) Der in S¹ zweimal begegnende Abschnitt »ex Theodoret dubiis quaestionibus« (vgl. S¹ fol. 151 b 23 folg. und fol. 129 Vorders. Z. 1 folg.), so wie der ebendasselbst zweimal geschriebene Anfang des Abschnittes »ex Cyrillo de adoratione in spiritu« (vgl. S¹ fol. 151 d 14—20 und fol. 129 c 27 folg.) kommen in R¹ ebenso wie im Texte von K nur je einmal vor. Da die vier Stücke aus Gregor dem Theologen, die in S¹ die Abschnitte ρα bis ρΔ, fol. 151 d 21 folg., bilden, in R¹ wie in dem Inhaltsverzeichniss von K gänzlich fehlen, so ist die Stellung der in Rede stehenden Stücke aus dem Theodoret und dem Kyrill in R¹ folgende: auf die *quaestio* — nach Migne ist es die zwanzigste — »quam virtute fit ut qui a fide vera alieni sunt et improbe vivunt, saepe prophetent et miracula faciant« (vgl. S¹ fol. 117 a 2—7) folgt zunächst die zugehörige allgemeine *responsio* (vgl. S¹ foll. 117 a 8 folg.), darauf der Abschnitt aus Theodoret, dann der aus dem Kyrill (letzterer nicht bruchstückartig, wie in S¹ 151 d, sondern in dem Umfange wie in S¹ 129 c 27 folg.), alsdann das Stück aus dem Chrysostomus über den 145. Psalm (vgl. S¹ 130 c 25 folg.), u. s. w. in Uebereinstimmung mit S¹.

8) In R¹ fehlt das Stück »ex eodem (sc. Chrysostomo) in illud: omnis qui aspexerit mulierem etc.«, das in S¹ den Abschnitt ης fol. 174 a 12 folg. bildet.

9) Die in S¹ getrennt gehaltenen Fragen »quomodo dicit apostolus interdum quidem: nolite fieri insipientes, — interdum: nolite fieri prudentes apud vosmetipsos« (vgl. S¹ 175 b 23 folg.) und »cum apostolus dicat: sicut in Adamo omnes moriuntur, sic et in Christo omnes vivificabuntur, — cur in Adamo patriam culpam expiantes omnes morimur u. s. w.« (vgl. S¹ 175 c 18 folg.) sind in R¹ fol. 190 b folg. zu einem ungetrennten Stück verbunden, in welchem

also die zweite Frage, äusserlich durch nichts hervorgehoben, nur wie eine Unterabtheilung der ersten erscheint.

10) Die Frage »quinam fuerunt illi, quorum sanguinem Pilatus cum sacrificiis miscuit«, nach Migne die 146. (vgl. S¹ 178 b 1 folg.), ist in R¹ hinter die 147.: »(Chrysostomi) quomodo omnis blasphemiam remittetur hominibus; quae vero in spiritum sanctum est, non remittetur« (vgl. S¹ 178 c 20 folg.) gestellt, während, wie man sieht, in S¹ die richtige Reihenfolge beobachtet ist.

11) In R¹ fehlt endlich das ganze S¹ fol. 179 b 27 bis fol. 184 b 28 entsprechende Stück, von dem Abschnitt Eusebii ad Marinum an bis incl. zum Capitel ex limonario.

Dass die Uebereinstimmung zwischen R¹ und S¹, was sehr zu beachten ist, sogar über die Interrogationes et respons. des Anastasius hinausgeht, indem R¹ an der entsprechenden Stelle zunächst die drei ersten Abschnitte aus der Abhandlung des Theodorus von Raithu (vgl. S¹ fol. 223 b 29 bis fol. 226 c 16) bietet, woran sich unmittelbar vier Capitel reihen, die S¹ fol. 241 c 3 bis fol. 247 c 17 entsprechen, ist schon bei Vostokov bemerkt, der auch die weiteren, nicht übereinstimmenden Abschnitte in R¹ namhaft macht.

Zählung der Capitel findet sich in R¹ nur an wenigen Stellen, jedesmal mit rother Tinte angemerkt. In der dem ersten Theil des Izbornik entsprechenden vorderen Hälfte der Handschr. tritt keine darauf bezügliche Zahl auf; Angaben dieser Art begegnen nur in der zweiten Hälfte der Handschr. Es sind die folgenden:

in R ¹	entsprechend S ¹
$\tilde{\Lambda}\Phi$ (fol. 151 a)	$\bar{\Lambda}\Phi$ (fol. 143 b)
$\tilde{\mathfrak{M}}$ (fol. 152 a)	$\bar{\mathfrak{M}}$ (fol. 144 a)
$\tilde{\mathfrak{M}}\Gamma$ (fol. 155 a)	$\bar{\mathfrak{M}}\Gamma$ (fol. 146 c)
$\rho\tilde{\mathfrak{M}}\mathfrak{S}$ (fol. 232 a)	$\rho\bar{\Lambda}\mathfrak{Z}$ (fol. 211 a)
$\rho\tilde{\mathfrak{H}}\mathfrak{A}$ (fol. 235 b)	$\rho\bar{\mathfrak{M}}\mathfrak{K}$ (fol. 213 c)
$\rho\tilde{\mathfrak{H}}\mathfrak{Z}$ (fol. 241 b)	$\rho\bar{\mathfrak{H}}$ (fol. 218 c)
$\rho\tilde{\mathfrak{H}}\mathfrak{H}$ (fol. 242 a)	$\rho\bar{\mathfrak{H}}\mathfrak{A}$ (fol. 219 a)
$\rho\tilde{\mathfrak{H}}\Phi$ (fol. 244 b)	$\rho\bar{\mathfrak{H}}\mathfrak{K}$ (fol. 221 a)
$\rho\tilde{\mathfrak{Z}}$ (fol. 245 a)	$\rho\bar{\mathfrak{H}}\mathfrak{A}$ ¹⁾ (fol. 221 b)

¹⁾ Das $\mathfrak{A}$ in $\rho\bar{\mathfrak{H}}\mathfrak{A}$ ist mit groben Zügen auf Rasur geschrieben; früher

in R ¹	entsprechend S ¹
$\rho\tilde{\mathfrak{Z}}\mathfrak{A}$ (fol. 245 b)	$\rho\bar{\mathfrak{H}}\mathfrak{A}$ (fol. 221 d)
$\rho\tilde{\mathfrak{Z}}\mathfrak{R}$ (fol. 247 a)	$\rho\bar{\mathfrak{H}}\mathfrak{E}$ (fol. 222 d)
$\rho\tilde{\mathfrak{Z}}\mathfrak{K}$ (sic: fol. 248 a)	$\rho\bar{\mathfrak{H}}\mathfrak{S}$ (fol. 223 b)
$\rho\tilde{\mathfrak{H}}\mathfrak{A}$ (sic: fol. 252 a)	$\rho\bar{\mathfrak{O}}\mathfrak{Z}$ (fol. 241 c)
$\rho\tilde{\mathfrak{H}}\mathfrak{E}$ (fol. 255 a)	$\rho\bar{\mathfrak{O}}\mathfrak{H}$ (fol. 243 d)
$\rho\tilde{\mathfrak{H}}\mathfrak{S}$ (fol. 259 a)	$\rho\bar{\mathfrak{O}}\Phi$ (fol. 246 c)
$\rho\tilde{\mathfrak{H}}\mathfrak{Z}$ (fol. 259 b)	$\rho\bar{\mathfrak{H}}$ (fol. 247 a).

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, dass die Zählungen in R¹ und S¹ wenigstens bis $\mathfrak{M}\Gamma$ übereinstimmen: gegenüber dem S¹ischen Abschnitt $\rho\bar{\Lambda}\mathfrak{Z}$ steht in R¹ ein mit einer um 9 grösseren Zahl bezeichneter. Nur als Vermuthung, die an der Handschrift selbst zu prüfen wäre, möchte ich hier aussprechen, dass diese Differenz darauf beruht, dass in R¹ in dem Capitel ex s. Epiphania de duodecim lapidibus rationali pontificis insertis (vgl. S¹ fol. 121 c 1 bis d 29 + fol. 153 a 1 folg.; in R¹ fol. 163 folg.) jeder Stein als besonderer Abschnitt gezählt ist, wodurch die Zahl der Capitel in R¹ gegenüber S¹ um 12 wächst; dann vielleicht die irrthümlicher Weise als »quaestio« bezeichnete, doch in S¹ (fol. 156 d 18. 19 folg.) noch nicht mit einer Zahl versehene Stelle »Si servus dominatum occupat cet.«, so wie die in S¹ (158 b 25 f.) fälschlich nicht gezählte Frage »unde habuerint Samaritani hanc appellationem?« in R¹ (vgl. daselbst foll. 168 b, 170 b) als besondere Abschnitte mitgerechnet sind, wodurch der Unterschied von 12 zwischen S¹ und R¹ noch um 2 zunimmt: diese Zahl (12 + 2 = 14) würde aber durch den Ausfall der 5 S¹ischen Capitel $\bar{\mathfrak{Q}}\mathfrak{S}$ bis $\bar{\rho}$ (vgl. S¹ fol. 179 b 27 folg., oben sub Nr. 11 angeführt) in R¹ auf 9 herabgemindert werden. Dieses Verhältniss erscheint noch in R¹ $\rho\bar{\mathfrak{H}}\mathfrak{A}$ gegenüber S¹ $\rho\bar{\mathfrak{M}}\mathfrak{K}$. Dann sind jedenfalls die beiden überflüssigen Capitel, nach der S¹ischen Zählung $\rho\bar{\mathfrak{M}}\mathfrak{R}$ und $\rho\bar{\mathfrak{M}}\mathfrak{A}$ (vgl. S¹ 213 d), von denen das letztere nur Wiederholung des Abschnittes $\rho\bar{\mathfrak{M}}\mathfrak{K}$ (S¹ 213 c) ist, während

hat dort jedenfalls $\mathfrak{r}$ gestanden. Bei den aus S¹ angeführten Abschnittszahlen von $\rho\bar{\Lambda}\mathfrak{Z}$ bis $\rho\bar{\mathfrak{H}}\mathfrak{S}$ sind überhaupt alle Einer radirt, doch meist in der Handschr. noch erkennbar; die photographische Ausgabe hat sie nicht.

die Ueberschrift des ersteren eine Vorwegnahme derjenigen von $\rho\mu\epsilon$ (S¹ 214 a) enthält, — in R¹ nicht gezählt worden, denn gegenüber S¹ $\rho\mu$ (fol. 218 c) steht in R¹ (fol. 241 b) » $\rho\mu\zeta$ «, das also nur noch um 7 der Capitelzahl von S¹ voraus ist. Dieses Verhältniss bleibt alsdann, soweit es sich überhaupt beobachten lässt, wobei nur zu beachten ist, dass $\rho\mu\alpha$ in S¹ 221 b, wie schon oben bemerkt, für $\rho\mu\epsilon$ steht, ferner, dass $\rho\zeta\kappa$ in R¹ 248 a klärlich ein Versehen für » $\rho\zeta\epsilon$ « ist (— das vorhergehende Capitel in R¹ 247 a ist richtig mit $\rho\zeta\kappa$ bezeichnet —), und dass $\rho\mu\alpha$ in R¹ 252 a unzweifelhaft für » $\rho\mu\alpha$ « verschrieben ist (— das unmittelbar folgende Capitel trägt wieder die richtige Zahl $\rho\mu\epsilon$ —).

Der sporadische Character der Bezeichnung bei, wie es scheint, systematischer Zählung der Capitel in R¹ spricht dafür, dass der Schreiber die Zahlen nicht nach eigener Berechnung verzeichnet, sondern aus seiner Vorlage herübergenommen hat, in welche diese Angaben wohl gleichfalls aus unvollständig bezeichneten Texten geflossen waren.

So viel hier über Inhalt und Einrichtung der Handschr. R¹, die zur Gewinnung einer klaren Erkenntniss ihres Verhältnisses zu S¹ noch in vielen Einzelheiten einer sorgfältigen Untersuchung unterzogen werden muss. Das Interesse dabei besteht namentlich darin, dass, wie schon Vostokov bemerkt, R¹ Züge des bulgarischen Dialectes erhalten hat, die anderweitig verwischt sind. Zu den von Vostokov angeführten Beispielen ($\kappa\alpha\sigma\eta\kappa$, $\sigma\kappa\eta\kappa\epsilon$) füge ich eines, das mir ganz zufällig aufstiess, doch von nicht geringem Interesse zu sein scheint, hinzu. Im Lexicon palaeoslov.-graeco-lat. S. 760 erklärt Miklosich die aus S¹ fol. 114 a 20. 21 und fol. 37 c 18. 19 entnommenen Formen $\mu\kappa\gamma\omicron\upsilon\alpha\mu\iota\kappa\epsilon$ und $\mu\kappa\gamma\omicron\upsilon\alpha\kappa\eta\sigma\omicron\upsilon$ für entstellt aus $\mu\kappa\gamma\omicron\upsilon\alpha\mu\iota\kappa\epsilon$ und $\mu\kappa\gamma\omicron\upsilon\alpha\kappa\eta\sigma\omicron\upsilon$. Die Handschr. K scheint diese Auffassung zu bestätigen, denn die erstere Form liest sie in der That mit μ » $\mu\kappa\gamma\omicron\upsilon\alpha\mu\iota\kappa\epsilon$ «, für die letztere hat sie » $\mu\epsilon\gamma\omicron\delta\omicron\upsilon\alpha\kappa\eta\sigma\omicron\upsilon$ «, also auch anlautendes μ , freilich bei einem anderen, von $\mu\kappa\gamma\omicron\upsilon\alpha\kappa\eta\sigma\omicron\upsilon$ noch weiter abliegenden Verbum. Dass indessen die Lesarten von K selbst nur Entstellungen und Umprägungen der ursprünglichen, dem russischen Schreiber ungewöhnlichen oder überhaupt unbekannten Wörter, und dass letztere in ihrer ursprünglichen Form vollkommen richtig in S¹ erhalten sind, beweist R¹ zur

Genüge, indem es nicht nur die beiden in Rede stehenden Formen ebenso bietet wie S¹ (— mit anlautendem μ ; im Uebrigen nur orthographisch unterschieden —), sondern das fragliche Verbum wenigstens noch an einer Stelle enthält: an der Stelle von $\kappa\kappa\text{--}\sigma\kappa\eta\mu\eta\lambda\alpha$ S¹ 171 c 10 steht in R¹ » $\mu\kappa\gamma\omicron\upsilon\alpha\lambda\alpha$ «. Damit dürfte Miklosich's Zweifel an der Existenz dieses Wortstammes beseitigt sein.

(Fortsetzung folgt.)

Studien zur Kenntniss des Izbornik Svjatoslava vom Jahre 1073 nebst Bemerkungen zu den jüngeren Handschriften.¹⁾

Die hier beigelegten Tabellen sollen über die Gliederung des Stoffes in den verschiedenen Handschriften, wie sie in den Zählungen der (vollen) Textabschnitte — im Texte selbst — und der in den Indices noch besonders zusammengestellten blossen Ueberschriften, ferner in den Zählungen der aus den genannten Abschnitten gebildeten Quaestionen Ausdruck gefunden hat, einen leicht zu gewinnenden Ueberblick bieten. Wegen der grossen Lückenhaftigkeit und anderer schwerer Gebrechen der Quaestionen-zählung von S², wo sie nur im ersten Theile begegnet, wie derjenigen von B (in den übrigen slavischen Handschriften ist ausser einer Spur in S¹ — vgl. die Anmerk. zu Quaest. 6 unten in den Tabellen — nichts von einer derartigen Zählung zu finden — ist in den Tabellen, zur bequemen Orientirung in dieser Beziehung, eine Columnne der Quaestionen-zählung bei Migne eingeräumt.

Ueber die Einrichtung der Tabellen sei hier nur Folgendes bemerkt:

Die griechisch-slavischen Buchstaben bezeichnen die Nummern, die in den Handschriften den Abschnitten im Texte, den Ueberschriften in den Indices, endlich den Quaestionen gegeben werden. Diejenigen Stücke, deren Nummern auf derselben Horizontalen stehen, entsprechen einander, die Textabschnitte (die einfachen, wie die zu Quaestionen zusammengefassten) wenigstens den Ueberschriften nach: in den allermeisten Fällen aber auch nach dem übrigen Inhalt. Die wenigen mir aufgefallenen Ausnahmen von dieser Regel sind in den Anmerkungen zu den bezüglichen Stellen der Tabellen hervorgehoben.

¹⁾ Vergl. Archiv VIII, S. 357.

Das Fehlen der Nummer ohne Einschliessung der Stelle in einen viereckigen Rahmen deutet eben bloss das Fehlen der Zahlbezeichnung an. In Rahmen geschlossene Stellen ohne Nummer aber besagen das Fehlen nicht nur jeglicher Zahlbezeichnung, sondern zugleich auch des ganzen Wortlautes; ist das die Folge des Verlustes von Blättern der Handschr., so ist letzteres innerhalb jener Rahmen noch besonders bemerkt.

Behufs Erleichterung des Auffindens sind von den wichtigsten Handschriften, S¹, K und R¹, auch Blatt und Seite oder Columnne, in einigen Fällen der Deutlichkeit wegen auch noch die Zeile, auf resp. in denen die Textabschnitte beginnen, angegeben.

Im Uebrigen sind die die Tabellen begleitenden Anmerkungen und, sofern nur die jüngeren Handschriften in Betracht kommen, die obigen Darlegungen zu vergleichen. Hinsichtlich S¹ ist im Allgemeinen auf die neue photo-lithographische Ausgabe und die Beschreibungen von Vostokov und namentlich von Gorskij und Nevostrujev zu verweisen; Näheres über dieselbe Handschr. gedlenke ich im nächsten dem vorliegenden Thema gewidmeten Artikel mitzutheilen.

Tabellen zum Izbornik, Theil I.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.	
S ¹ *) Text	S ² S ²		B Text	K Text		K Index	R ¹ Text				
	Text	Index		rothe Zahlen	schwarze Zahlen			S ²	in B		bei Migne
fol. 4 a	a	a	a		fol. 7 a	a					
fol. 5 a	R	R	R		fol. 13 a	R					
fol. 10 d	r	r	r		fol. 26 a	r					

*) Im Anfange von S¹ fehlen 6 foll. Die richtige Reihenfolge der erhaltenen nebst den fehlenden — letztere durch x¹ bis x⁶ bezeichnet — ist für den Anfang der Handschr. diese: 1, 2; 3, 4, x¹, x², 5, 6, 7, x³, x⁴, 9, 10, 11, 12, x⁵, x⁶, 14, 15, 16, 8, 13, 17, 18, 19 u. s. w. regelmässig bis 117.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.
S ¹ Text	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	S ² in	B bei	Migne	
fol. 10 d	ā	ā	ā	ā	fol. 26 b	ā				
fol. 8 b	ē	ē	ē	ē	fol. 40 b	ē				
fol. 13 b	ṣ	ṣ	ṣ	ṣ	fol. 43 a	ṣ				
fol. 13 d	z	z	z	z	fol. 43 b	z				
fol. 17 b	h	h	h	h	fol. 44 b	h				
fol. 20 c	ϕ	ϕ	ϕ	ϕ	fol. 50 b	ϕ				
fol. 23 b	ī	ī	ī			ī				
fol. 23 c	īā	āī	āī			āī				
fol. 23 d	īR	Rī	Rī			Rī				
						ī				
fol. 24 c	īṛ	ṛī	ṛī			ṛī				
fol. 26 a	īā	āī	āī			āī				
fol. 26 c	īē	ēī	ēī			ēī				
						zī				
fol. 27 b	īs	sī	sī		fol. 55 b	hī				

*) Von späterer Hand hier fälschlich »R«.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.
S ¹ Text	S ²	S ²	B Text	K Text		K Index	R ¹ Text			
	Text	Index		rothe Zahlen	schwarze Zahlen			S ²	in B	
fol. 28 a	13	31	31	13	41		fol. 1 b			R
fol. 28 a	1H	11	11	1H	K		fol. 2 a			F
fol. 28 a	1Φ	Φ1	Φ1	Φ1	KA		fol. 2 a			A
fol. 28 b	K	K	K	K	KK		fol. 2 b			E
fol. 28 c	KA	KA	KA	KA	KΓ		fol. 2 b			S
fol. 28 c	KK	KK	KK	KK	KA		fol. 2 b			Z
fol. 28 d	KΓ	KΓ	KΓ		KE		fol. 3 a			H
fol. 29 d	KA	KA	KA	KA	KS		fol. 4 a			Φ
fol. 30 a	KE	KE	KE	KE	KZ		fol. 4 b			I
fol. 30 a	KS	KS	KS	KS	KH		fol. 4 b			A
fol. 30 d	KZ	31	31		KΦ					R
fol. 31 a	KH	31	31	KH	A		fol. 5 b			F
fol. 32 a	KΦ	KH	KH	KΦ	AA		fol. 6 b			A
fol. 32 b	A	KΦ	KΦ	A *)	AR				**)	E
fol. 32 b										

*) Unmittelbar vor dem rothen А ein gleichfalls rother Perpendikularstrich ungefähr von gleicher Höhe mit dem А, doch, wie es scheint, ohne Bedeutung und wohl nur ein Versehen des Schreibers.

**) Dieses kleine Stück (ex apostolicis constitutionibus) fehlt bei Migne.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.
S ¹ Text	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text		K Index	R ¹ Text			
	rothe Zahlen	schwarze Zahlen		S ²	in B			bei Migne		
fol. 32 b	Α	Α	Α	ΑΑ	ΑΓ					Σ
fol. 33 a	ΑΑ	ΑΑ	ΑΑ	ΑΒ	ΑΔ		fol. 7 b			Ζ
fol. 33 b	ΑΒ	ΑΒ	ΑΒ	ΑΓ	ΑΕ		fol. 7 b			Η
fol. 33 b	ΑΔ	ΑΓ	ΑΓ	ΑΔ	ΑΣ		fol. 7 b			Φ
fol. 33 b	ΑΕ	ΑΔ	ΑΔ	ΑΕ	ΑΖ		fol. 8 a	*)	2	Α
fol. 34 b	ΑΣ	ΑΕ	ΑΕ	ΑΣ	ΑΗ		fol. 9 a			Β
fol. 34 b	ΑΖ	ΑΣ	ΑΣ	ΑΖ	ΑΘ		fol. 9 b			Γ
fol. 34 c	ΑΗ	ΑΖ	ΑΖ	ΑΗ	Μ		fol. 9 b			Δ
fol. 34 c	ΑΘ	ΑΗ	ΑΗ	ΑΘ	ΜΑ		fol. 9 b			Ε
fol. 34 d	Μ	ΑΘ	ΑΘ	Μ	ΜΒ		fol. 10 a			Σ
fol. 35 a	ΜΑ	ΜΑ	ΜΑ	ΜΑ	ΜΓ		fol. 10 b			Ζ
fol. 35 b	ΜΒ	ΜΒ	ΜΒ	ΜΒ	ΜΔ		fol. 11 a			Η
fol. 35 d	ΜΓ	ΜΓ	ΜΓ	ΜΓ	ΜΕ		fol. 11 b			Φ
fol. 36 a	ΜΔ	ΜΔ	ΜΔ	ΜΔ	ΜΣ		fol. 12 a		3	Α
fol. 36 c	ΜΕ	ΜΕ	ΜΕ	ΜΕ	ΜΖ		fol. 12 b			Β

*) Von späterer Hand hier fälschlich »Г«.

IX.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.
S ¹ Text	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text		K Index	R ¹ Text			
				rothe Zahlen	schwarze Zahlen			S ² in	B bei Migne	
$\overline{MS}$ fol. 36 c	$\overline{MS}$		$\overline{MS}$	$\overline{MS}$	$\overline{MH}$		fol. 12 b			$\overline{r}$
$\overline{MZ}$ fol. 36 d	$\overline{MZ}$		$\overline{MZ}$	$\overline{MZ}$	$\overline{M\Phi}$		fol. 13 a			$\overline{A}$
$\overline{MH}$ fol. 37 b	$\overline{MH}$		$\overline{MH}$	$\overline{MH}$	$\overline{H}$		fol. 13 b			$\overline{e}$
$\overline{M\Phi}$ fol. 37 b	$\overline{M\Phi}$		$\overline{M\Phi}$	$\overline{M\Phi}$	$\overline{HA}$		fol. 13 b			$\overline{s}$
$\overline{H}$ fol. 37 c	$\overline{H}$		$\overline{H}$	$\overline{HA}^*)$	$\overline{HR}$		fol. 14 a			$\overline{H}$
$\overline{HA}$ fol. 37 d	$\overline{HA}$		$\overline{HA}$	$\overline{H}^*)$	$\overline{Hr}$		fol. 14 b			$\overline{z}$
$\overline{HB}$ fol. 37 d	$\overline{HB}$		$\overline{HB}$	$\overline{HB}$	$\overline{H\lambda}$		fol. 14 b			$\overline{\Phi}$
$\overline{Hr}$ fol. 38 a	$\overline{Hr}$		$\overline{Hr}$	$\overline{Hr}$	$\overline{He}$		fol. 14 b			$\overline{i}$
$\overline{H\lambda}$ fol. 38 a	$\overline{H\lambda}$		$\overline{H\lambda}$	$\overline{H\lambda}$	$\overline{HS}$		fol. 15 a			$\overline{AI}$
$\overline{He}$ fol. 38 b	$\overline{He}$		$\overline{He}$	$\overline{He}$	$\overline{HZ}$		fol. 15 a			$\overline{BI}$
$\overline{HS}$ fol. 38 d	$\overline{HS}$		$\overline{HS}$		$\overline{HH}$		fol. 15 b	$\overline{A}$	$\overline{A}$	4 $\overline{A}$

*) Die Umkehr der Reihenfolge kommt daher, dass die Ueberschriften der entsprechenden Abschnitte Cyrilli Hierosolymitani ex catecheticis capitibus (cf. S¹ $\overline{H}$) und S. Basilii ex oratione contra ebrios (cf. S¹ $\overline{HA}$) im Texte von K gegen einander vertauscht sind, so dass die letztere, zufällig vorangestellte Ueberschrift mit der rothen Zahl $\overline{H}$, die erstere, nachgestellte, dagegen mit der rothen Zahl $\overline{HA}$ bezeichnet wurde. Die schwarze Zahlenbezeichnung in K hält sich dagegen an den Sinn der Ueberschriften, nicht an deren zufällige Reihenfolge. Der auf die im Texte von K verstellten Ueberschriften folgende Inhalt der beiden Stücke aber entspricht der Anordnung in S¹ und den übrigen Handschriften.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.	
S ¹ Text	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text		K Index	R ¹ Text	S ² in	B		bei Migne
				rothe Zahlen	schwarze Zahlen						
$\overline{HZ}$ fol. 39 a	$\overline{HZ}$		$\overline{HZ}$	$\overline{HZ}$	$\overline{H\Phi}$ fol. 76 a		fol. 16 a				$\overline{R}$
$\overline{HH}$ fol. 39 b	$\overline{HH}$		$\overline{HH}$	$\overline{HH}$	$\overline{z}$ fol. 76 b		fol. 16 b				$\overline{r}$
$\overline{H\Phi}$ fol. 39 c	$\overline{H\Phi}$		$\overline{H\Phi}$	$\overline{H\Phi}$	$\overline{zA}$ fol. 77 a		fol. 17 a				$\overline{A}$
$\overline{z}$ fol. 39 c	$\overline{z}$		$\overline{z}$	$\overline{zA}^*)$ fol. 77 a	$\overline{zR}$		fol. 17 a				$\overline{e}$
$\overline{zA}$ fol. 39 d	$\overline{zA}$		$\overline{zA}$	$\overline{z}^*)$ fol. 77 b	$\overline{zr}$		fol. 17 a				$\overline{s}$
$\overline{zR}$ fol. 40 a	$\overline{zR}$		$\overline{zR}$	$\overline{zR}$	$\overline{z\lambda}$ fol. 78 a		fol. 17 b	$\overline{e}$	$\overline{e}$	5	$\overline{A}$
$\overline{zr}$ fol. 40 d	$\overline{zr}$		$\overline{zr}$		$\overline{ze}$ fol. 79 b		fol. 19 a				$\overline{R}$
$\overline{z\lambda}$ fol. 41 a	$\overline{z\lambda}$		$\overline{z\lambda}$		$\overline{zs}$ fol. 79 b		fol. 19 a				$\overline{r}$
$\overline{ze}$ fol. 41 a	$\overline{ze}$		$\overline{ze}$		$\overline{zZ}$ fol. 80 a		fol. 19 b				$\overline{A}$

*) Rücksichtlich der Umkehr der Zahlenreihenfolge sei folgendes bemerkt. Der hier (K fol. 77 a) mit rother Tinte als $\overline{zA}$ vermerkte Abschnitt »Et paulo post« ist eigentlich, dem Sinne nach, gar kein selbständiger Abschnitt, sondern nur ein Stück des erst wenige Zeilen vorher angefangenen, mit derselben rothen Tinte als $\overline{H\Phi}$ bezeichneten ex S. Gregorii Theologi oratione in novam dominicam. Der Schreiber der rothen Zahlen nun unterliess offenbar anfänglich die Zählung jenes »Et paulo post« cet. als eines besonderen Abschnittes, indem er nach Bezeichnung des aus Gregor dem Theologen genommenen als des 59. sogleich zu dem Stücke Maximi ex capitibus asceticis (K fol. 77 b) überging und letzteres als 60. notirte. Hinterher freilich erhielt das nun einmal in der Schrift als besonderer Abschnitt characterisirte »Et paulo post« noch von demselben Schreiber eine eigene Nummer, aber nun unwillkürlich und irrthümlich $\overline{zA}$. Mit $\overline{zR}$ hören die rothen Textzahlen des ersten Theiles überhaupt auf.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.	
S ¹ Text	S ²		B Text	K Text		K Index	R ¹ Text				
	Text	Index		rothe Zahlen	schwarze Zahlen			S ²	in B		bei Migne
fol. 41 b	ⲁⲥ	ⲁⲥ	ⲁⲥ		ⲁⲏ		fol. 19 b				ⲉ
fol. 41 b	ⲁⲗ	ⲁⲗ	ⲁⲗ		ⲁⲙ		fol. 19 b				ⲥ
fol. 41 b	ⲁⲏ	ⲁⲏ	ⲁⲏ		ⲁ		fol. 19 b				ⲗ
fol. 42 a	ⲁⲙ	ⲁⲙ	ⲁⲙ		ⲁⲗ		fol. 20 b				ⲏ
fol. 42 a	ⲁ	ⲁ	ⲁ		ⲁⲙ		fol. 20 b				ⲙ
fol. 42 d	ⲁⲗ	ⲁⲗ	ⲁⲗ		ⲁⲏ		fol. 21 b				ⲙ
fol. 43 d	ⲁⲙ	ⲁⲙ	ⲁⲙ		ⲁⲗ		fol. 23 a	ⲥ *	ⲥ	6	ⲙ
fol. 46 a	ⲁⲏ	ⲁⲏ	ⲁⲏ		ⲁⲙ		fol. 26 a				ⲙ
fol. 46 a	ⲁⲗ	ⲁⲗ	ⲁⲗ		ⲁⲥ		fol. 26 b				ⲏ
fol. 46 b	ⲁⲙ	ⲁⲙ	ⲁⲙ		ⲁⲗ		fol. 26 b				ⲗ
fol. 46 b	ⲁⲥ	ⲁⲥ	ⲁⲥ		ⲁⲏ		fol. 26 b				ⲉ
fol. 47 a	ⲁⲗ	ⲁⲗ	ⲁⲗ		ⲁⲙ		fol. 27 b				ⲥ
fol. 47 c	ⲁⲏ	ⲁⲏ	ⲁⲏ		ⲁ		fol. 28 b				ⲗ

*) Nur bei dieser Quaestio findet sich eine Spur von Quaestionen-
zählung auch in S¹: unter der Abschnittsnummer ⲁⲙ, ein wenig nach
rechts, sieht man in einer Entfernung von 3 mm. ein rückwärts gefallenes,
liegendes ⲥ.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.
S ¹ Text	S ²	S ²	B Text	K Text		K Index	R ¹ Text			
	Text	Index		rothe Zahlen	schwarze Zahlen			S ²	in B	
fol. 47 d	ⲁⲙ	ⲁⲙ	ⲁⲙ	ⲡⲁ			fol. 28 b			ⲏ
fol. 48 b	ⲡ	ⲡ	ⲡ	ⲡⲕ			fol. 29 b			ⲕ
fol. 48 b	ⲡⲁ	ⲡⲁ	ⲡⲁ	ⲡⲓ			fol. 29 b			ⲓ
fol. 48 c	ⲡⲕ	ⲡⲕ	ⲡⲕ	ⲡⲗ			fol. 29 b			ⲗ
fol. 48 d	ⲡⲓ	ⲡⲓ	ⲡⲓ	ⲡⲛ			fol. 30 a			ⲛ
fol. 48 d	ⲡⲗ	ⲡⲗ	ⲡⲗ	ⲡⲥ			fol. 30 a			ⲥ
fol. 49 c	ⲡⲛ	ⲡⲛ	ⲡⲛ	ⲡⲟ			fol. 31 a			ⲟ
fol. 49 c	ⲡⲥ	ⲡⲥ	ⲡⲥ	ⲡⲏ			fol. 31 b			ⲏ
fol. 50 a	ⲡⲟ	ⲡⲟ	ⲡⲟ	ⲡⲙ			fol. 32 a			ⲙ
fol. 50 b	ⲡⲏ	ⲡⲏ	ⲡⲏ	ⲡⲙ			fol. 32 a			ⲙ
fol. 50 d	ⲡⲙ	ⲡⲙ	ⲡⲙ	ⲡⲛ			fol. 33 a			ⲛ
fol. 51 a	ⲡⲛ	ⲡⲛ	ⲡⲛ	ⲡⲥ			fol. 33 b			ⲥ
fol. 51 c	ⲡⲥ	ⲡⲥ	ⲡⲥ	ⲡⲓ			fol. 34 a	ⲗ	ⲗ	ⲓ
fol. 52 b	ⲡⲓ	ⲡⲓ	ⲡⲓ	ⲡⲛ			fol. 35 a			ⲛ
fol. 52 d	ⲡⲛ	ⲡⲛ	ⲡⲛ	ⲡⲟ			fol. 35 b			ⲟ

*) Dieses Stück (S. Cyrilli ex illo: »anima omnis carnisa«) fehlt bei Migne.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.
S ¹ Text	S ²	S ²	B Text	K Text		K Index	R ¹ Text			
	Text	Index		rothe Zahlen	schwarze Zahlen			S ²	in B	
ρκς fol. 68 b	ρκς	ρκς	ρκς	ρκн			fol. 56 a			κ
*) fol. 68 c 26	ρκζ	ρκζ	ρκζ	ρκϕ			fol. 56 b		**)	κα
ρκн	ρκн	ρκн	ρκн	ρλ			fol. 56 b			κ
ρκϕ	ρκϕ	ρκϕ	ρκϕ	ρλα			fol. 57 a			κГ
ρλ	ρλ	ρλ	ρλ	ρлв			fol. 59 a			κλ
ρла	ρла	ρла	ρла	ρлГ			fol. 59 b			κє
ρлв	ρлв	ρлв	ρлв	ρлд			fol. 60 a			κς
ρлГ	ρлГ	ρлГ	ρлГ	ρлє			fol. 60 b			
ρлд	ρлд	ρлд	ρлд	ρлς			fol. 61 a			κн
ρлє	ρлє	ρлє	ρлє	ρлз			fol. 61 a			κϕ
ρлς	ρлς ρςλ	ρлς	ρлς	ρлн			fol. 62 b			λ
ρлз	ρлз	ρлз	ρлз	ρлϕ			fol. 62 b	1	1	10 α
ρлн	ρлн	ρлн	ρлн	ρм			fol. 64 a			β
ρлϕ	ρлϕ	ρлϕ	ρлϕ	ρμα			fol. 64 b			γ

*) Die Zahl ρκз ist mit einem Stückchen Pergament aus dem Blatte der Handschr. herausgerissen.

**) Dieser kurze Abschnitt (S. Joannis monachi ex scala) fehlt bei Migne.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.	
S ¹ Text	S ²		B Text	K Text		K Index	R ¹ Text				
	Text	Index		rothe Zahlen	schwarze Zahlen			S ²	in B		bei Migne
ρм	ρм	ρм		ρмв						Δ	
fol. 75 d				fol. 136 a			fol. 65 a				
ρма	ρма	ρма		ρмг				α1	α1	11 α	
fol. 76 a				fol. 136 a			fol. 65 b				
ρмв	ρмв	ρмв		ρмд						β	
fol. 76 b				fol. 136 b			fol. 66 a				
ρмг	ρмг	ρмг		ρмє						γ	
fol. 76 b				fol. 136 b			fol. 66 a				
ρмд	ρмд	ρмд		ρмс						Δ	
fol. 76 b				fol. 136 b			fol. 66 a				
ρмє	ρмє	ρмє		ρмз						ε	
fol. 76 c				fol. 137 a			fol. 66 a				
ρмс	ρмс	ρмс		ρмн						ς	
fol. 76 c				fol. 137 a			fol. 66 b				
ρмз	ρмз	ρмз		ρмϕ						ζ	
fol. 76 c				fol. 137 a			fol. 66 b				
ρмн	ρмн	ρмн		ρн						η	
fol. 76 d				fol. 137 b			fol. 66 b				
ρмϕ	ρмϕ	ρмϕ		ρна						θ	
fol. 77 a				fol. 137 b			fol. 67 a				
ρн	ρн	ρн		ρнв						ι	
fol. 77 b				fol. 138 a			fol. 67 a				
ρна	ρна	ρна		ρнг						α1	
fol. 77 d				fol. 139 a			fol. 68 a				
ρнв	ρнв	ρнв		ρнд						β1	
fol. 78 a				fol. 139 a			fol. 68 a				
ρнг	ρнг ρгн	ρнг		ρнє						γ1	
fol. 78 a				fol. 139 a			fol. 68 a				
ρнд	ρнд	ρнд		ρнс						Δ1	
fol. 78 b				fol. 139 b			fol. 68 b				
ρнє	ρнє	ρнє		ρнз						ε1	
fol. 78 d				fol. 140 a			fol. 69 a				

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.	
S ¹ Text	S ²		B Text	K Text		K Index	R ¹ Text				
	Text	Index		rothe Zahlen	schwarze Zahlen			S ²	in B		bei Migne
ρ̄ης fol. 79 c	ρ̄ης	ρ̄ης	ρ̄ης	ρ̄ηη			fol. 70 a				SI
ρ̄ηζ fol. 80 d	ρ̄ηζ	ρ̄ηζ	ρ̄ηζ	ρ̄ηϑ			fol. 72 a	RI		12	A
ρ̄ηη fol. 82 a	ρ̄ηη	ρ̄ηη	ρ̄ηη	ρ̄ξ			fol. 73 b				B
ρ̄ηϑ fol. 82 a	ρ̄ηϑ	ρ̄ηϑ	ρ̄ηϑ	ρ̄ξα			fol. 73 b				Γ
ρ̄ξ fol. 82 b	ρ̄ξ	ρ̄ξ	ρ̄ξ	ρ̄ξκ			fol. 73 b				Δ
ρ̄ξα fol. 82 b	ρ̄ξα	ρ̄ξα	ρ̄ξα	ρ̄ξγ			fol. 74 a				Ε
ρ̄ξκ fol. 82 b	ρ̄ξκ	ρ̄ξκ	ρ̄ξκ	ρ̄ξΔ			fol. 74 a				
ρ̄ξγ fol. 83 d	ρ̄ξγ	ρ̄ξγ	ρ̄ξγ	ρ̄ξε			fol. 76 a				Ζ
ρ̄ξΔ fol. 84 a	ρ̄ξΔ	ρ̄ξΔ	ρ̄ξΔ	ρ̄ξς			fol. 76 a				Η
ρ̄ξε fol. 85 c	ρ̄ξε	ρ̄ξε	ρ̄ξε	ρ̄ξζ			fol. 78 a				Θ
ρ̄ξς fol. 86 a	ρ̄ξς	ρ̄ξς	ρ̄ξς	ρ̄ξη			fol. 78 b				Ι
ρ̄ξζ fol. 86 b	ρ̄ξζ	ρ̄ξζ	ρ̄ξζ	ρ̄ξϑ			fol. 79 a				AI
ρ̄ξη fol. 86 b	ρ̄ξη	ρ̄ξη	ρ̄ξη	ρ̄ο			fol. 79 a				BI
ρ̄ξϑ fol. 86 c	ρ̄ξϑ	ρ̄ξϑ	ρ̄ξϑ	ρ̄οα			fol. 79 a				ΓI
ρ̄ο fol. 87 b	ρ̄ο	ρ̄ο	ρ̄ο	ρ̄οκ			fol. 80 a				ΔI
ρ̄οα fol. 88 a	ρ̄οα	ρ̄οα	ρ̄οα	ρ̄ογ			fol. 81 a				ΕI

Durchgehende Zählung der Abschnitte in						Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.	
S ¹ Text	S ²		B Text	K Text		R ¹ Text				
	Text	Index		rothe Zahlen	schwarze Zahlen		Index	S ²		in B
ρ̄οκ fol. 85 b	ρ̄οκ		ρ̄οκ	ρ̄οΔ		fol. 81 b		*	13	Α
ρ̄ογ fol. 88 c				ρ̄οϑ						
ρ̄οΔ fol. 89 b	ρ̄οΔ		ρ̄οΔ	ρ̄ος		fol. 83 a	ΓΙ	ΓΙ	14	Α
ρ̄οϑ fol. 89 b	ρ̄οϑ		ρ̄οϑ	ρ̄οζ						
ρ̄ος fol. 89 b	ρ̄ος		ρ̄ος	ρ̄οη		fol. 83 a				Γ
ρ̄οζ fol. 89 c	ρ̄οζ		ρ̄οζ	ρ̄οϑ						
ρ̄οη fol. 89 d	ρ̄οη		ρ̄οη	ρ̄οϑ		fol. 84 a				Α
ρ̄οϑ fol. 90 a	ρ̄οϑ		ρ̄οϑ	ρ̄οη						
ρ̄οη fol. 90 c	ρ̄οη		ρ̄οη	ρ̄οα		fol. 85 a				ς
ρ̄οα fol. 90 d	ρ̄οα		ρ̄οα	ρ̄οκ						
ρ̄οκ fol. 90 d	ρ̄οκ		ρ̄οκ	ρ̄ογ		fol. 85 b				η
ρ̄ογ fol. 91 a	ρ̄ογ		ρ̄ογ	ρ̄οΔ						
ρ̄οΔ fol. 91 c	ρ̄οΔ		ρ̄οΔ	ρ̄οϑ						

*) Dass hier die 13. Quaestio beginnt, hat der Schreiber von S² übersehen; die Bezeichnung an dieser Stelle fehlt daher auch in B. Dafür ist in beiden Handschriften fälschlich die nächstfolgende Quaestio als 13. notirt.

**) Irrthümliche Wiederholung der voranstehenden Zahl, die auch schon falsch ist.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.	
S ¹ Text	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text		K Index	R ¹ Text				
				rothe Zahlen	schwarze Zahlen			S ²	in B		bei Migne
ρπϵ fol. 92 a	ρπϵ	ρπϵ	ρπϵ	ρπς fol. 160 a							R
ρπς fol. 93 a	ρπς	ρπς	ρπς	ρπζ fol. 161 a			fol. 87 b				
ρπζ fol. 93 b	ρπζ	ρπζ	ρπζ	ρπн ρμн *) fol. 161 b			fol. 88 a				
ρπн fol. 95 b	ρπн	ρπн	ρπн	ρπϑ fol. 164 b			fol. 91 a	Δ ¹ **)	Δ ¹ **)	16	A
ρπϑ fol. 96 b	ρπϑ	ρπϑ	ρπϑ	ρϑ fol. 165 b			fol. 92 a				R
ρϑ fol. 96 b	ρϑ	ρϑ	ρϑ	ρϑα fol. 165 b			fol. 92 a				Γ
ρϑα fol. 96 b	ρϑα	ρϑα	ρϑα	ρϑκ fol. 165 b			fol. 92 a				Δ
ρϑκ fol. 96 c	ρϑκ	ρϑκ	ρϑκ	ρϑγ fol. 166 a			fol. 92 a				ε
ρϑγ fol. 96 d	ρϑγ	ρϑγ	ρϑγ	ρϑλ fol. 166 b			fol. 92 b				ς
ρϑλ fol. 97 a	ρϑλ	ρϑλ	ρϑλ	ρϑϵ fol. 166 b			fol. 93 a				ζ
ρϑϵ fol. 97 a	ρϑϵ	ρϑϵ	ρϑϵ	ρϑς fol. 166 b			fol. 93 a				η
ρϑς fol. 97 b	ρϑς	ρϑς	ρϑς	ρϑζ fol. 167 a			fol. 93 a				ϑ
ρϑζ fol. 97 b	ρϑζ	ρϑζ	ρϑζ	ρϑн fol. 167 a			fol. 93 b				
ρϑн fol. 97 d	ρϑн	ρϑн	ρϑн	ρϑϑ fol. 168 a			fol. 94 a				Δ ¹

*) Das μ ist verschrieben für π.

**) Irrthümliche Wiederholung der voranstehenden Zahl, die auch schon falsch ist.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.
S ¹ Text	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text		K Index	R ¹ Text			
				rothe Zahlen	schwarze Zahlen			S ²	in B	
ρϑϑ fol. 98 b	ρϑϑ	ρϑϑ	ρϑϑ	c			fol. 94 a			
c fol. 98 d	o *)	o *)		ca			fol. 95 a	e1	e1	17
ca fol. 102 a	oa	oa		ck			fol. 99 a			R
ck fol. 102 a	ok	ok		cr			fol. 99 b			r
cr fol. 103 b	or	or		cA			fol. 101 a			
cA fol. 103 b	oA	oA		ce			fol. 101 a			
ce fol. 103 b	oe	oe		cs			fol. 101 a			
cs fol. 103 c	os	os		cz			fol. 101 a			
oz *) fol. 104 d	oz	oz		ch			fol. 103 a			h
oh fol. 104 d	oh	oh		co			fol. 103 a			o
co fol. 105 a	oo	oo		ci			fol. 103 b			i
n fol. 105 c	n	n		cAl			fol. 104 a			Al **)
nA fol. 105 d	nA	nA		cRl			fol. 104 a			Rl **)

*) Hier und in den nächstfolgenden Zahlen ist irrthümlich ϑ für c eingetreten.

**) Erscheint in der Handschr. nicht apart, sondern mit vorgeschriebenem c, also der Bezeichnung der durchgehenden Kapitelzählung dienend. Der Schreiber der fortlaufenden schwarzen Zahlen des Textes benutzte die bereits vor ihm geschriebenen Δ¹ bis ϵ¹ für seinen Zweck, indem er vor jede dieser letzteren Zahlen ein c setzte.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.	
S ¹ Text	S ²		B Text	K Text		K Index	R ¹ Text				
	Text	Index		rothe Zahlen	schwarze Zahlen			S ²	in B		bei Migne
PK	PK	PK		CTI							ΓI **)
fol. 106 a				fol. 179 a			fol. 104 b				
PT	PT	PT		CTI							ΔI **)
fol. 106 b				fol. 179 b			fol. 104 b				
PA	PA	PA		CTI							ϑI **)
fol. 106 c				fol. 180 a			fol. 105 a				
PE	PE	PE		CSI				SI	SI	18	Δ
fol. 106 d				fol. 180 a			fol. 105 b				
PS	PS	PS		CZI							Ρ
fol. 110 d				fol. 185 a			fol. 110 a				
PZ	PZ	PZ		CHI							Γ
fol. 111 b				fol. 186 a			fol. 111 a				
PH	PH	PH		CHI							Δ
fol. 111 d				fol. 186 b			fol. 111 b				
PO	PO	PO		CK							ϵ
fol. 112 a				fol. 187 a			fol. 112 a				
Q	Q	Q		CKA							Σ
fol. 112 c				fol. 187 b			fol. 112 b				
QA	QA	QA		CKK							Ζ
fol. 112 d				fol. 188 a			fol. 112 b				
QR	QR	QR		CKR							Η
fol. 113 a				fol. 188 a			fol. 113 a				
QT	QT	QT		CKA							Φ
fol. 113 b				fol. 188 b			fol. 113 b				
QA	QA	QA		CKE							Ι
fol. 114 b				fol. 190 a			fol. 114 b				
QE	QE	QE		CKS				ZI	ZI	19	Δ
fol. 114 c				fol. 190 a			fol. 115 a				
QS	QS	QS		CKZ							Κ
fol. 115 a				fol. 196 b			fol. 115 b				

*) Vergl. die Anmerkung auf der vorigen Seite.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in							Zählung der Quaestionen			Mit jeder Quaestio von neuem anhebende Zählung der Abschnitte in K.
S ¹ Text	S ²		B Text	K Text		K Index	R ¹ Text			
	Text	Index		rothe Zahlen	schwarze Zahlen			S ²	in B	
QZ	QZ	QZ	QZ	CKH	CKZ					Γ
fol. 116 c				fol. 193 a			fol. 117 b			
QH *)	QH	QH	QH	CKH **)				HI	HI	20 **)
fol. 117 a				fol. 193 b			fol. 118 a			Α
QΦ *)	QΦ	QΦ	QΦ		CKΦ		fol. 122 a			
fol. 151 b				†)						
ρ	ρ	ρ	ρ				fol. 123 a			
fol. 151 d										
ρΑ	ρΑ	ρΑ	ρΑ							
fol. 151 d				fol. 198 a						
ρΚ	ρΚ	ρΚ	ρΚ							
fol. 152 c				fol. 198 b						
ρΓ	ρΓ	ρΓ	ρΓ							
fol. 152 c										
ρΑ	ρΑ	ρΑ	ρΑ							
fol. 152 c				†††)						
				fol. 205 b						

*) In S¹ folgen die Blätter von fol. 117 an richtig so: 117, 149, 150, 151, 152, 122, 123 u. s. w. regelmässig bis fol. 130.

**) Also im Texte von K ist CKH zweimal gesetzt, das zweite Mal, um mit dem Index wieder in Einklang zu kommen.

*** In die 20. Quaestio gehören nach der Anordnung des Stoffes bei Migne auch die weiter unten bei der 21. namhaft gemachten Abschnitte.

†) Die zwei an dieser Stelle fehlenden Abschnitte (ex Theodreti dubiis quaestionibus und ex Cyrillo de adoratione in spiritu) finden sich jedoch im Beginne des zweiten Theiles des Izbornik, wie in S¹ so auch in K, und in beiden Handschriften sowohl im Texte als im Index (sub A und R). Am Rande des Index zum zweiten Theile findet sich in K auf fol. 199 a mit schwarzer Tinte die Zahl »CKΦ« von derselben Hand geschrieben, die die schwarzen durchgehenden Kapitelzahlen neben dem Texte des ersten Theiles verzeichnete. Jene Zahl (CKΦ) bezieht sich auf die zwei Zeilen niedriger befindliche Ueberschrift **ΘΕΩΔΟΡΗ-ΤΟΚΩΝ ΠΡΑΞΕΩΝ**, auf die sich auch das rothe A, in derselben Zeile rechts am Rande, bezieht. Der Schreiber der schwarzen fortlaufenden Kapitelzahlen des ersten Theiles drückt also noch auf fol. 199 a durch die Zahl CKΦ das Streben aus, mit der Zählung des Index zum ersten Theile in Einklang zu bleiben.

††) Die vier Abschnitte ρA—ρA fehlen bei Migne.

†††) Diese Stelle gehört aber nicht zum ersten Theile von K; sie findet sich zwischen dem Inhaltsverzeichnis zum zweiten Theile und dem ersten gezählten Textabschnitt des letzteren (ex Theodreti dubiis quaestionibus).

Tabellen zum Izbornik, Theil II.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
fol. 129	ā				ā		fol. 122 a		
fol. 129 c	ḡ	ā		ā	ḡ		fol. 123 a		
fol. 130 c	ḡ	ḡ*)		ḡ*)	ḡ		fol. 124 a		
fol. 139 d	ā	ā		ā	ā		fol. 124 b	HI **)	21 ***)
†)	ē	ē		ē	ē		fol.		
8 foll. ver-	s	s		s	s		fol.		
	z	z		z	z		fol.		
	h	h		h	h		fol.		
	ϕ	ϕ		ϕ	ϕ		fol.		
	i	i		i	i		fol.		
							fol.		

*) Also die Zahl ā ist einfach übersprungen worden, um mit der Zählung in S¹ sogleich wieder in Einklang zu kommen. Den Sprung in S² ahmt B ohne Weiteres nach.

**) Wiederholung der vorhergegangenen Zahl. Die Quaestionen-zählung in B geräth hier nur weiter in Verwirrung.

***) Die grössere hintere Hälfte des Abschnittes ā, die Abschnitte ē—ϕ und die grössere vordere Hälfte von i gehören nach Migne zu der vorhergehenden (20.) Quaestio. Näheres hierüber später.

†) Diese Lücke findet sich zwischen foll. 130 u. 131. Bis fol. 148 gehen dann die Blätter in ungestörter Reihenfolge.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
I o r e n	ā	ā		ā	ā		fol. 214 a		
	ī	ī		ī	ī		fol. 214 a		
	ī	ī		ī	ī		fol. 214 b		
	ī	ī		ī	ī		fol. 215 a		
	ī	ī		ī	ī		fol. 215 b		
	ī	ī		ī	ī		fol. 216 a		
	ī	ī		ī	ī		fol. 217 a		
	ī	ī		ī	ī		fol. 217 a		
	ī	ī		ī	ī		fol. 217 b		
	ī	ī		ī	ī		fol. 217 b		
	ī	ī		ī	ī		fol. 217 b		
	ī	ī		ī	ī		fol. 218 a		
	ī	ī		ī	ī		fol. 218 a		
	ī	ī		ī	ī		fol. 219 b		
	ī	ī		ī	ī		fol. 220 a		
	ī	ī		ī	ī		fol. 220 b		
	ī	ī		ī	ī				
	ī	ī		ī	ī				
	ī	ī		ī	ī				
	ī	ī		ī	ī				
	ī	ī		ī	ī				
	ī	ī		ī	ī				
	ī	ī		ī	ī				
	ī	ī		ī	ī				

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
fol. 132 c	$\overline{KZ}$	2 foll. ver- loren	$\overline{KZ}$	$\overline{KZ}$	fol. 222 b		fol. 137 a		
fol. 134 d	$\overline{KH}$		$\overline{KH}$	$\overline{KH}$	fol. 225 b		fol. 139 b	25	
fol. 135 b	$\overline{K\Phi}$		$\overline{K\Phi}$	$\overline{K\Phi}$	fol. 226 b		fol. 140 a	26	
fol. 135 c	$\overline{A}$		$\overline{A}$	$\overline{A}$	fol. 227 a		fol. 140 b		
fol. 135 d	$\overline{AA}$		$\overline{AA}$	$\overline{AA}$	fol. 227 b		fol. 141 a	27	
fol. 136 c	$\overline{AB}$		$\overline{AB}$	$\overline{AB}$	fol. 229 b		fol. 142 a	28	
fol. 137 a	$\overline{AG}$		$\overline{AG}$	$\overline{AG}$	fol. 230 a		fol. 142 b		
fol. 137 b	$\overline{AA}$		$\overline{AA}$	$\overline{AA}$	fol. 230 b		fol. 143 a		
fol. 140 a	$\overline{AE}$		$\overline{AE}$	$\overline{AE}$	fol. 234 b		fol. 146 b	29	
fol. 140 d	$\overline{AS}$		$\overline{AS}$	$\overline{AS}$	fol. 235 b		fol. 147 b		
fol. 141 a	$\overline{AZ}$		$\overline{AZ}$	$\overline{AZ}$	fol. 236 a		fol. 148 a	30 *)	
fol. 142 d	$\overline{AH}$		$\overline{AH}$	$\overline{AH}$	fol. 238 a		fol. 150 b		
fol. 143 b	$\overline{A\Phi}$		$\overline{A\Phi}$	$\overline{A\Phi}$	fol. 239 a		fol. 151 a	31	
fol. 144 a	$\overline{M}$		$\overline{M}$	$\overline{M}$	fol. 240 a		fol. 152 a	32	

*) Für den Schluss des Abschnittes $\overline{AZ}$ findet sich bei Migne nichts Entsprechendes.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
fol. 145 a	$\overline{MA}$		$\overline{MA}$	$\overline{MA}$	fol. 241 b		fol. 153 b		
fol. 145 b	$\overline{MR}$		$\overline{MR}$	$\overline{MR}$	fol. 242 a		fol. 153 b		33
fol. 145d26					fol.		fol.		34
fol. 146 c	$\overline{MG}$		$\overline{MG}$	$\overline{MG}$	fol. 243 b		fol. 155 a		
fol. 146 d	$\overline{MA}$		$\overline{MA}$	$\overline{MA}$	fol. 244 a		fol. 155 b		
fol. 147 c	$\overline{ME}$		$\overline{ME}$	$\overline{ME}$	fol. 245 a		fol. 156 b		36
fol. 148 b	$\overline{MS}$	1 foll. ver- loren	$\overline{MS}$	$\overline{MS}$	fol. 246 a		fol. 157 b		37
fol. 148 c *)	$\overline{MZ}$		$\overline{MZ}$	$\overline{MZ}$	fol. 246 a		fol. 157 b		
fol. 118 b *)	$\overline{MH}$		$\overline{MH}$	$\overline{MH}$	fol. 247 b		fol. 158 b		38
fol. 118 d	$\overline{M\Phi}$		$\overline{M\Phi}$	$\overline{M\Phi}$	fol. 248 a		fol. 159 b		39
fol. 120 b	$\overline{H}$		$\overline{H}$	$\overline{H}$	fol. 250 a		fol. 161 a		
fol. 120 c	$\overline{HA}$		$\overline{HA}$	$\overline{HA}$	fol. 250 b		fol. 161 b		40
fol. 120 d	$\overline{HB}$		$\overline{HB}$	$\overline{HB}$	fol. 251 a		fol. 162 a		
fol. 121 c	$\overline{HG}$		$\overline{HG}$	$\overline{HG}$	fol. 252 a		fol. 163 a		

*, In S¹ folgen die Blätter von fol. 148 an richtig so: 148, 118, 119, 120, 121, 153, 154 u. s. w. regelmässig bis zum Ende der Handschr.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
$\overline{A}$ fol. 121 c 5					fol. 252 a		$\overline{A}$ fol. 163 a		
$\overline{B}$ fol. 121 c 17					fol. 252 a		$\overline{B}$ fol. 163 a		
$\overline{C}$ fol. 121 d					fol. 252 b		$\overline{C}$ fol. 163 b		
$\overline{A}$ fol. 121 d					fol. 252 b		$\overline{A}$ fol. 163 b		
$\overline{E}$ fol. 153 a					fol. 252 b		$\overline{E}$ fol. 163 b		
$\overline{S}$ fol. 153 a					fol. 253 a		$\overline{S}$ fol. 164 a		
$\overline{Z}$ fol. 153 b					fol. 253 a		$\overline{Z}$ fol. 164 a		
$\overline{H}$ fol. 153 d					fol. 253 b		$\overline{H}$ fol. 164 b		
$\overline{\Phi}$ fol. 153 d					fol. 254 a		$\overline{\Phi}$ fol. 165 a		
$\overline{I}$ fol. 153 d					fol. 254 a		$\overline{I}$ fol. 165 a		
$\overline{IA}$ fol. 154 a					fol. 254 a		$\overline{AI}$ fol. 165 a		
$\overline{BI}$ fol. 154 a 13					fol. 254 a		$\overline{BI}$ fol. 165 a		
$\overline{HA}$ fol. 154 a				$\overline{HA}$	fol. 254 a		$\overline{HA}$ fol. 165 a		
$\overline{HE}$ fol. 154 b				$\overline{HE}$	fol. 254 b		$\overline{HE}$ fol. 165 b		
$\overline{HS}$ fol. 154 d				$\overline{HS}$	fol. 255 a		$\overline{HS}$ fol. 166 a		
$\overline{HZ}$ fol. 155 a				$\overline{HZ}$	fol. 255 b		$\overline{HZ}$ fol. 166 a		

41

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
$\overline{HH}$ fol. 155 b		$\overline{HH}$		$\overline{HH}$	$\overline{HH}$		fol. 256 a	fol. 166 b	
$\overline{H\Phi}$ fol. 155 c		$\overline{H\Phi}$		$\overline{H\Phi}$	$\overline{H\Phi}$		fol. 256 a	fol. 167 a	42 *)
$\overline{A}$ fol. 156 d 18		$\overline{A}$		$\overline{A}$	$\overline{A}$		fol. 257 b	fol. 168 b	KA **)
$\overline{A}$ fol. 157 d		$\overline{A}$		$\overline{A}$	$\overline{A}$		fol. 260 a	fol. 169 b	43
$\overline{A}$ fol. 158 a		$\overline{A}$		$\overline{A}$	$\overline{A}$		fol. 260 a	fol. 170 a	44
$\overline{A}$ fol. 158 b 25		$\overline{A}$		$\overline{A}$	$\overline{A}$		fol. 260 b	fol. 170 b	45
$\overline{A}$ fol. 158 d		$\overline{A}$		$\overline{A}$	$\overline{A}$		fol. 261 a	fol. 171 a	
$\overline{A}$ fol. 159 b		$\overline{A}$		$\overline{A}$	$\overline{A}$		fol. 262 a	fol. 171 b	46
$\overline{A}$ fol. 160 b		$\overline{A}$		$\overline{A}$	$\overline{A}$		fol. 263 b	fol. 173 a	
$\overline{A}$ fol. 161 a		$\overline{A}$		$\overline{A}$	$\overline{A}$		fol. 264 a	fol. 173 b	†)
$\overline{A}$ fol. 162 a		$\overline{A}$		$\overline{A}$	$\overline{A}$		fol. 265 b	fol. 175 a	47

*) Der griech. Text bei Migne ist bedeutend kürzer als der slavische.

**) Die hier angemerzte Zahl ist hinter der Zahl der thatsächlich vorangegangenen Quaestionen bereits so weit zurückgeblieben, dass sie fast überhaupt nicht mehr hierher zu gehören scheint. Ausserdem ist sie an jedenfalls unrichtiger Stelle angebracht, da es sich hier gar nicht um den Anfang einer den übrigen coordinirten Quaestio handelt. Vgl. die folgende Anmerkung. Näheres später.

***) Dieses Stück (»Interrogatio. Servus cum regnaverit folg.«, vgl. Proverb. 30, 22) fehlt bei Migne ganz.

†) Die in den slavischen Texten den Schluss dieses Abschnittes (ex constitutionibus apostolicis) bildende Scholie mit Auseinandersetzungen über den Stier Apis, den Bock Mendes u. a. m. fehlt bei Migne.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
fol. 162 c	ⲁⲗ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 266 b	ⲁⲗ		fol. 176 a		48
fol. 163 a	ⲁⲛ	ⲁⲙ	ⲁⲙ	fol. 267 a	ⲁⲛ		fol. 176 b		
fol. 163 b	ⲁⲙ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 267 a	ⲁⲙ		fol. 176 b		
fol. 163 c	ⲁ	ⲁⲗ	ⲁⲗ	fol. 267 b	ⲁ		fol. 177 a		
**)	**)	**)	**)	**)	**)		**)	49—52	
fol. 163 d	ⲁⲗ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 268 a	ⲁⲗ		fol. 177 b	†)	
fol. 164 a	ⲁⲛ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 268 a	ⲁⲛ		fol. 177 b	†)	
fol. 164 b	ⲁⲛ	ⲁⲗ	ⲁⲗ	fol. 268 b	ⲁⲛ		fol. 178 a	53 †)	
fol. 164 c	ⲁⲗ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 269 a	ⲁⲗ		fol. 178 a	54	
fol. 164 d	ⲁⲛ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 269 b	ⲁⲛ		fol. 178 b	55	
fol. 166 b	ⲁⲛ	ⲁⲗ	ⲁⲗ	fol. 271 a	ⲁⲛ		fol. 180 b	56	
fol. 166 c	ⲁⲗ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 271 b	ⲁⲗ		fol. 180 b	57	

*) Die Zahlen ⲁ—ⲁⲙ kommen also im zweiten Theile von S² durch Versehen zweimal vor; der Fehler wiederholt sich natürlich in B.

**) Hier fehlt in allen Handschriften die zweite Hälfte der 48. Quaestio, ferner die Quaestionen 49, 50, 51 und der Anfang der 52. Näheres später.

†) Bei Migne gehören die zwei Abschnitte: ex Basilio in Isaiam, entspr. S¹ ⲁⲗ, und ex Chrysostomi oratione in Saulem, entspr. S¹ ⲁⲛ, zur 53. Quaestio, während sie in der slavischen Uebersetzung beide zur vorhergehenden (52.) gezogen sind.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
fol. 167 a	ⲁⲛ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 272 b	ⲁⲛ		fol. 181 b		
fol. 167 b	ⲁⲛ	ⲁ	ⲁ	fol. 272 b	ⲁⲛ		fol. 182 a		
fol. 167 d	ⲁⲛ	ⲁⲗ	ⲁⲗ	fol. 273 a	ⲁⲛ		fol. 182 b		
fol. 167 d	ⲁⲛ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 273 b	ⲁⲛ		fol. 182 b		
fol. 168 b	ⲁⲛ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 274 a	ⲁⲛ		fol. 183 a		
fol. 168 c	ⲁⲛ	ⲁⲗ	ⲁⲗ	fol. 274 b	ⲁⲛ		fol. 183 b		58
fol. 169 a	ⲁⲛ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 275 a	ⲁⲛ		fol. 184 a		59
fol. 171 d	ⲁⲛ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 275 b	ⲁⲛ		fol. 187 a		
fol. 174 a	ⲁⲛ	ⲁⲗ	ⲁⲗ	fol. 281 b	ⲁⲛ				
fol. 175 b	ⲁⲛ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 283 b	ⲁⲛ		fol. 190 b		142
fol. 175 c	ⲁⲛ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 284 a	ⲁⲛ				143
fol. 176 b	ⲁⲛ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 285 a	ⲁⲛ		fol. 191 b		
fol. 176 c	ⲁⲛ	ⲁⲗ	ⲁⲗ	fol. 285 a	ⲁⲛ		fol. 192 a		144
fol. 177 d	ⲁⲗ	ⲁⲛ	ⲁⲛ	fol. 287 a	ⲁⲗ		fol. 193 b		145 *)

*) Bei Migne ist der Text dieser Quaestio (Quid factum est circumciso Domini praeputio?) etwas kürzer als in der slavischen Uebersetzung.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
fol. 178 b							fol. 194 b		146
fol. 178 c							fol. 191 a		147
fol. 179 a							fol. 195 a		
fol. 179 a							fol. 195 b		148
fol. 179 b									
fol. 179 d									149
fol. 180 b									150
fol. 180 d									151
fol. 181 a 3									60 *)
fol. 184 b									
fol. 184 b							fol. 196 a		
fol. 185 a							fol. 196 b		
fol. 186 b							fol. 198 a		

*) Der griechische Text bei Migne entspricht aber nur der kürzeren vorderen Hälfte des von den slavischen Handschriften gebotenen Inhalts dieses in denselben irriger Weise mit der 151. Quaestio in eins zusammengezogenen Stückes, das in Wahrheit den Anfang der 60. Quaestio (Quid est, quod dixit »Si oculus tuus dexter vel manus tua te scandalizet, abscinde illam a te«?) enthält.

**) Das K verschrieben für Γ.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
fol. 186 c							fol. 199 a		61
fol. 186 d							fol. 199 a		
fol. 187 b							fol. 199 b		62
fol. 189 d							fol. 203 a		
fol. 190 a							fol. 203 b		63
fol. 192 c							fol. 206 b		
fol. 192 d							fol. 207 a		
fol. 193 a							fol. 207 b		
fol. 193 c							fol. 208 a		64
fol. 195 a							fol. 210 a		
fol. 196 d							fol. 212 a		
fol. 197 a							fol. 212 b		
fol. 197 d							fol. 213 b		
fol. 198a23							fol. 214 a		

*) An dieser, wie es scheint, willkürlich gewählten Stelle schliesst die völlig in Verwirrung gerathene Quaestionenzählung in B.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
ριζ fol. 198 c	ρις	ρϕ		ρϕ	ρηι		fol. 214 b		
ρην fol. 198 c	ριζ	ρι		ρι	ρϑι		fol. 214 b		
ριϕ fol. 198 d	ρην	ρια		ρια	ρκ		fol. 215 a		65
ρκ fol. 202 b	ριϕ	ρικ		ρικ	ρκα		fol. 219 b		
ρκα fol. 202 d	ρκ	ριγ		ριγ	ρκβ		fol. 220 b		
ρκκ fol. 203 c	ρκα	ριλ		ριλ	ρκγ		fol. 221 b		
ρκγ fol. 203 d	ρκκ	ριε		ριε	ρκδ		fol. 222 a		
ρκλ fol. 204 b	ρκγ	ρις		ρις	ρκε		fol. 222 b		
ρκε fol. 205 a	ρκλ	ριζ		ριζ	ρκς		fol. 223 b		
ρκς fol. 205 b	ρκε	ρην		ρην	ρκζ		fol. 224 a		
ρκζ fol. 205 c	ρκς	ριϕ		ριϕ	ρκη		fol. 224 a		66
ρκη fol. 206 a	ρκζ	ρκ		ρκ	ρκϕ		fol. 225 a		
ρκϕ fol. 207b16	ρκη	ρκα		ρκα	ρλ		fol. 226 b		
ρλ fol. 207b23	ρκϕ	ρκκ		ρκκ	ρλα		fol. 226 b		
ρλα fol. 207b28	ρλ	ρκγ		ρκγ	ρλβ		fol. 226 b		*)

*) Der griechische Text dieses Stückes (ex S. Basilio de virginitate) bei Migne beträchtlich kürzer als der entsprechende slavische.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
ρλκ fol. 209 a	ρλα	ρκλ		ρκλ	ρλγ		fol. 229 a		67
ρλγ fol. 209 d	ρλκ	ρκε		ρκε	ρλδ		fol. 230 a		68
ρλδ fol. 210 b	ρλγ	ρκς		ρκς	ρλε		fol. 230 b		69
ρλε fol. 210 c	ρλδ	ρκζ		ρκζ	ρλς		fol. 231 a		70
ρλς fol. 210 d	ρλε	ρκη		ρκη	ρλζ		fol. 231 b		
ρλζ fol. 211 a	ρλς	ρκϕ		ρκϕ	ρλη		fol. 231 b		128
ρλη fol. 211 b	ρλζ	ρκι *)		ρκι *)	ρλϕ		fol. 232 a		
ρλϕ fol. 211 d 5	ρλη	ρλα		ρλα	ρμ		fol. 232 b		71
ρμ fol. 211 d 22	ρλϕ	ρλκ		ρλκ	ρμα		fol. 233 a		72
ρμα fol. 212 d	ρμ	ρλγ		ρλγ	ρμκ		fol. 234 a		73
ρμκ fol. 213 c	ρμα	ρλδ		ρλδ	ρμγ		fol. 235 a		
ρμγ fol. 213 d 4		ρλε		ρλε	ρμδ		fol. 235 b		***)
ρμδ fol. 213 d 20	ρμκ	ρλς		ρλς	ρμϑ †)				

*) sic!

**) Hier fehlt aber nur die Ueberschrift (entspr. S¹ 213 d 4), während das S¹ 213 d 5—19 entsprechende Stück selbst vorhanden ist.

***) Die Ueberschrift dieses Abschnittes, aber nur die Ueberschrift, gehört schon zur 74. Quaestio. Das Nähere darüber später.

†) Hier ist indessen bloss die Ueberschrift (entspr. S¹ 213 d 20. 21)

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
$\rho\bar{m}\epsilon$ fol. 214 a	$\rho\bar{m}\gamma$	$\rho\bar{\lambda}\zeta$		$\rho\bar{\lambda}\zeta$	$\rho\bar{m}\epsilon$ fol. 337 a		fol. 235 a?		74
$\rho\bar{m}\varsigma$ fol. 214 d	$\rho\bar{m}\lambda$	$\rho\bar{\lambda}\eta$		$\rho\bar{\lambda}\eta$	$\rho\bar{m}\varsigma$ fol. 338 a		fol. 236 b		152
*)	*)	*)		*)	*)				153
$\rho\bar{m}\zeta$ fol. 216 c	$\rho\bar{m}\epsilon$	$\rho\bar{\lambda}\phi$		$\rho\bar{\lambda}\phi$	$\rho\bar{m}\zeta$ fol. 340 a		fol. 239 a		154
$\rho\bar{m}\eta$ fol. 216 d	$\rho\bar{m}\varsigma$	$\rho\bar{\lambda}\iota^{**})$		$\rho\bar{\lambda}\iota^{**})$	$\rho\bar{m}\eta$ fol. 340 b		fol. 239 a		
$\rho\bar{m}\phi$ fol. 217 d	$\rho\bar{m}\zeta$	$\rho\bar{m}\alpha$		$\rho\bar{m}\alpha$	$\rho\bar{m}\phi$ fol. 341 b		fol. 240 b		
$\rho\bar{\eta}$ fol. 218 c	$\rho\bar{m}\eta$	$\rho\bar{m}\kappa$		$\rho\bar{m}\kappa$	$\rho\bar{\eta}$ fol. 342 b		fol. 241 b		
$\rho\bar{\eta}\alpha$ fol. 219 a	$\rho\bar{m}\phi$	$\rho\bar{m}\gamma$		$\rho\bar{m}\gamma$	$\rho\bar{\eta}\alpha$ fol. 343 a		fol. 242 a		
$\rho\bar{\eta}\kappa$ fol. 221 a	$\rho\bar{\eta}$	$\rho\bar{m}\lambda$		$\rho\bar{m}\lambda$	$\rho\bar{\eta}\kappa$ fol. 345 a		fol. 244 b		
$\rho\bar{\eta}\alpha^{***})$ fol. 221 b	$\rho\bar{\eta}\alpha$	$\rho\bar{m}\epsilon$		$\rho\bar{m}\epsilon$	$\rho\bar{\eta}\gamma$ fol. 345 b		fol. 245 a		
$\rho\bar{\eta}\lambda$ fol. 221 d	$\rho\bar{\eta}\kappa$	$\rho\bar{m}\varsigma$		$\rho\bar{m}\varsigma$	$\rho\bar{\eta}\lambda$ fol. 346 a		fol. 245 b		
$\rho\bar{\eta}\epsilon$ fol. 222 d	$\rho\bar{\eta}\gamma$	$\rho\bar{m}\zeta$		$\rho\bar{m}\zeta$	$\rho\bar{\eta}\epsilon$ fol. 347 b		fol. 247 a		
									†)

vorhanden, die mit dem S¹ 213 d 5—19 entsprechenden Stück zu einem Abschnitt ($\rho\bar{m}\lambda$) vereinigt ist.

*) Hier fehlt in allen Handschriften gleichmässig das Ende der 152. und der Anfang der 153. Quaestio, vgl. Migne a. a. O. Col. 809. Genaueres später.

**) sic!

***) sic! Das α von späterer Hand auf Rasur.

†) Schlussstück der letzten (154.) Quaestio.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
$\rho\bar{\eta}\varsigma$ fol. 223 b	$\rho\bar{\eta}\lambda$	$\rho\bar{m}\eta$		$\rho\bar{m}\eta$	$\rho\bar{\eta}\varsigma$ fol. 348 a		$\rho\bar{\eta}\kappa^{*})$ fol. 248 a		
$\rho\bar{\eta}\zeta$ fol. 224 b	$\rho\bar{\eta}\epsilon$	$\rho\bar{m}\phi$		$\rho\bar{m}\phi$	$\rho\bar{\eta}\zeta$ fol. 349 a		fol. 249 a		
$\rho\bar{\eta}\eta$ fol. 225 d	$\rho\bar{\eta}\varsigma$	$\rho\bar{m}\iota^{**})$		$\rho\bar{m}\iota^{**})$	$\rho\bar{\eta}\eta$ fol. 351 a		fol. 251 a		
$\rho\bar{\eta}\phi$ fol. 226 c	$\rho\bar{\eta}\zeta$	$\rho\bar{\eta}\alpha$		$\rho\bar{\eta}\alpha$	$\rho\bar{\eta}\phi$ fol. 352 a				
$\rho\bar{\eta}\chi$ fol. 229 d	$\rho\bar{\eta}\eta$	$\rho\bar{\eta}\kappa$		$\rho\bar{\eta}\kappa$	$\rho\bar{\eta}\chi$ fol. 356 a				
$\rho\bar{\eta}\alpha$ fol. 230 b	$\rho\bar{\eta}\phi$	$\rho\bar{\eta}\gamma$		$\rho\bar{\eta}\gamma$	$\rho\bar{\eta}\alpha$ fol. 356 b				
$\rho\bar{\eta}\kappa$ fol. 230 c	$\rho\bar{\eta}\chi$	$\rho\bar{\eta}\lambda$		$\rho\bar{\eta}\lambda$	$\rho\bar{\eta}\kappa$ fol. 357 a				
$\rho\bar{\eta}\gamma$ fol. 231 b	$\rho\bar{\eta}\alpha$	$\rho\bar{\eta}\epsilon$		$\rho\bar{\eta}\epsilon$	$\rho\bar{\eta}\gamma$ fol. 357 b				
$\rho\bar{\eta}\lambda$ fol. 231 c	$\rho\bar{\eta}\kappa$	$\rho\bar{\eta}\varsigma$		$\rho\bar{\eta}\varsigma$	$\rho\bar{\eta}\lambda$ fol. 358 a				
$\rho\bar{\eta}\epsilon$ fol. 232 a	$\rho\bar{\eta}\gamma$	$\rho\bar{\eta}\zeta$		$\rho\bar{\eta}\zeta$	$\rho\bar{\eta}\epsilon$ fol. 358 b				
$\rho\bar{\eta}\varsigma$ fol. 232 d	$\rho\bar{\eta}\lambda$	$\rho\bar{\eta}\eta$		$\rho\bar{\eta}\eta$	$\rho\bar{\eta}\varsigma$ fol. 359 b				
$\rho\bar{\eta}\zeta$ fol. 233 a	$\rho\bar{\eta}\epsilon$	$\rho\bar{\eta}\phi$		$\rho\bar{\eta}\phi$	$\rho\bar{\eta}\zeta^{***})$ fol. 359 b				
$\rho\bar{\eta}\eta$ fol. 233 c	$\rho\bar{\eta}\varsigma$	$\rho\bar{\eta}\chi$		$\rho\bar{\eta}\chi$	$\rho\bar{\eta}\eta$ fol. 360 b				

*) Irrthümliche Wiederholung der vorhergehenden Zahl, statt $\rho\bar{\eta}\gamma$.

**) sic!

***) Diese Zahl ist im Texte wiederholt, um mit dem Index in Einklang zu bleiben.

Durchgehende Zählung der Abschnitte in								Zählung der Quaestionen	
S ¹ Text	S ¹ Index	S ² Text	S ² Index	B Text	K Text	K Index	R ¹ Text	in B	bei Migne
fol. 253c 11					fol. 384a 12				
fol. 254b 14					ρ̄ϑ fol. 385 a				
ρ̄ϑ̄r fol. 254 d	ρ̄ππ	ρ̄π		ρ̄π	fol. 386 a	ρ̄ϑ			
ρ̄ϑ̄λ fol. 261 b	ρ̄πϕ	{ ρ̄πλ *) ρ̄πκ }		{ ρ̄πλ *) ρ̄πκ }	ρ̄ϑ̄λ fol. 393 b				
fol. 262 b 7					fol. 394 b				

*) Der eine Abschnitt auffälliger Weise mit zwei Zahlen bezeichnet. Vielleicht war die zweite (ρ̄πκ) ursprünglich für den folgenden, demselben Verfasser (Hippolyt) entnommenen Abschnitt bestimmt gewesen, dann aber durch irgend welche Zufälligkeit schon beim ersten Abschnitt mit verzeichnet worden. Das letzte Stück (Hippolyti de LXX apostolis) findet sich thatsächlich in keiner Handschr. besonders gezählt.

L. Masing.

Thesen.

1. Gegen die aus der Vielsprachigkeit der modernen Cultur erwachsenden Schwierigkeiten liegt das einzige, aber sicher zu erwartende Hilfsmittel in der Herrschaft einer Weltsprache. Eine solche kann nicht als künstliches Product gedacht werden, sondern nur als das natürliche Resultat politischer und geistiger Hegemonie.
2. Die Wurzeln der indogermanischen Sprachen sind wahrscheinlich als das Resultat einer langen und veränderungsvollen Sprachentwicklung zu denken.
3. Die Handschrift des Izbornik S¹ ist von mehr als einer Hand geschrieben.
4. In S¹ fol. 263 d 1. 2 stand ursprünglich: Вели-
кѣи въ црѣхъ прѣ смейнѣ.
5. Die von Ševyrev behauptete Abfassungszeit von K beruht auf Irrthum.
6. Der Laut des ы ist durch die gutturale Aussprache des ihm vorangehenden Consonanten bedingt. Diejenigen slavischen Sprachen, denen die gutturale Färbung der Consonanten fehlt, kennen auch den Klang des ы nicht.
7. Храмъ ist Lehnwort, = arab. ḥarem; бояринъ ist aus dem Romanischen entlehnt.
8. Голова = lat. calva; соловей = Schwalbe, слѣдъ ist wurzelverwandt mit „schleissen“.
9. Lat. cornu gehört zu cernere.
10. Estn. tere ist Lehnwort aus dem Slavischen, = russ. здорово.
11. Die Aussprache des Deutschen in Est- und Livland ist durch das Schwedische beeinflusst.
12. Der das Serbische vorzugsweise charakterisirende Accent ist der Zweisylbenaccent.
13. Alle bisher über den französischen Accent aufgestellte Theorien sind falsch.
14. Das hebräische ך wird fälschlich als ā gelesen.